This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

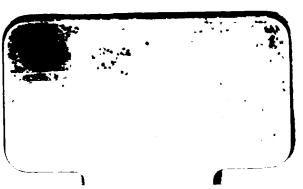
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

MARSHALL MONTGOMERY
COLLECTION

Montgomery 1 d 51



Schwäbiſche Volks-Lieder.

Beitrag zur Sitte und Mundart des ſchwäbiſchen Volkes.

Freiburg im Breisgau.
Herder'ſche Verlagshandlung.
1864.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
OF
OXFORD
LIBRARY

Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Vorwort.

Dieſer kleine Beitrag zur Kenntnis des ſchwäbiſchen Volkslebens erſcheint einzeln. Der urſprüngliche Zweck konnte nicht verfolgt werden, weil dem Sammler Luſt und Zeit gänzlich fehlt, derlei Sachen in ſeiner Heimat ferner nachzugehen. Anderweitige Arbeiten machen es ihm ebenſo unmöglich, den nicht unbedeutenden literarhiſtoriſchen Nachweis, wie S. 1 Anmerkg. angekündigt, zu liefern. Am meiſten ſchmerzt den Herausgeber, daß er nicht tüchtige volkskundige Komponiſten aufſuchen konnte, die auch die Weiſen oder Weiſinga, wie das Volk ſpricht, verzeichneten. Ueber den Grafen von Rom, den blauen Storken, das Ottilienlied, das Cupidolied, das ſpinn meine liebe Tochter (11), das Ulingerlied u. ſ. w. ließe ſich eine ganze Literatur anführen. Daß auch etwas ſchlüpfrige Sachen mitunterlaufen, kann nicht umgangen werden: gäbe es nicht Giftpflanzen auf der

Flur, so wäre eine Lücke in der Pflanzenwelt; man muß sie auch haben, wie mir L. Uhland einstens sagte. Für die Literatur des Volksliedes und für die schwäbische Mundart mag doch das Büchlein einigen Wert haben: auch kleinen Gaben auf diesem Gebiete versagt man gewiß die Anerkennung nicht. Für die wissenschaftliche Benützung sollen die Lieder auch nur allein gesammelt sein.

Im Herbste 1864.

I.

1.

Ein schönes weltliches Lied. *)

Aus einem alten Hirschauer Liederhefte.

1.

Verdenks mir's nicht, daß ich dich meide,
Weil du so falsch und ich so treü;
Soll dann mein Herz noch Qualen leiden?
So reißt das Band der Lieb entzwei
Und sprich mich frei von solcher Pflicht,
Darum verdenks, verdenks mir's nicht.

2.

Wer will ein solches Herze lieben,
Das allenthalben nakent geht,
Und mit betrübtem Herzen lieben,
Ein Jeder nacher zu Diensten steht;
Und was nach fremdem Atam riecht,
Das lieb ich nicht, das mag ich nicht.

*) Literarhistorische und sprachliche Erläuterungen siehe in den Anmerkungen.

3.

Ich will nicht mehr die Gaß betreten,
Allwo du an deim Fenſter ligſt;
Und auch in jeder Kirch nicht beten,
Wo du gegenwärtig biſt;
Allwo ich dich werd ſehen,
Werd ich fortgehen, werd dich nicht ſehen.

4.

Hab ich dich nicht recht treü geliebet
Als wie ein aufrichtiger Freünd,
Und hab kein Falſchheit außgeübet
Und hab's recht treü mit dir gemeint;
Jezt aber werde ich veracht,
Werd ausgelacht und ausgelacht.

5.

Fahret nur hin ihr falſchen Augen,
Werft eüre Strahlen von mir fort!
Ihr ſollet ja vor mir nichts taugen,
Das ſag ich eüch mit Einem Wort.
Und wer mich ſucht da in der Gegne,
Muß fruh aufſtehn, ſpat ſchlafen gehn.

2.

Vo˝m Reit.r und vo˝ dər Grâsərə˝.

Ei! 's wûd ə herr n'ouss rəitə
Səə˝m Fraile˝ wol um eine Magd;
Wâs bəgegnət im auf dər Haide?
ə ştolze˝ Grâsərə˝.

Ei Grâsərə˝ liəbe˝ Grâsərə˝
Må will sə 'na˝ in's Grâs?

Wollt iəhr məe˝m Fraile nett diənə,
Eine ṣtolze˝ diənərenn səe˝?

Iər sagət wol vom diənə
Abər ao nett vo˝m Lo˝?
Ich will diər geben mailånd'schen Barchət,
Dazûə zwai kreidenweiss Schûə.

Und dreimål im Kämmerle˝ schlåfə;
Brəo˝s Mädle˝ schweig ṣtill dərzûə.
Dês Mädle˝ ka˝ nix verschweigə
Und sait dēəm Fraile˝ dərvo˝
Der Herr will im Kämmərle˝ schlåfə;
Housfraile˝ wiə soll î im do˝ə?

Und då es war am åbət spât
Dər Herr für d'Kammərdür trat;
Mit schneeweissem Arm umfangen
Eər küsst se uff də Mund.

Und wenn məe˝ Fraile enn sottə Mund hett;
So wett î 's küssə älle˝ ṣtund.
Des Fraile dät se umkêrə
gab im ənn Backəstråəch.

I bi˝ veil Jår dəe˝ aiweib g'səe˝,
Iəz bîn-îs nimmər mai!
Ei biṣt 's denn du˝ məe˝ Fraile˝?
Må iṣt 's dann unsər Housmagd?

Und wenn se miər uff der Stiəgə vərkäm
Nå wett î se staossə 'nab!
Ei Herre, liəbər Herre!
Dês mûəṣt du ə mål nett do˝e!

Engelländisch well' mər se kleidə
Und wellət se schikə dərvo˝!

Wurmlingen.

3.

Der Jäger und die Schäfere.

Auß Wendelsheim.

1.

Was iſt vor der Hütte?
Es kommt mir ſchier für,
Ich mein' ich hör bitten,
Man klopft an der Thür;
Ich muß doch geh ſchauen,
Wer draußen möcht ſein,
Es iſt nicht zu trauen,
Ich laß Niemand rein.

2.

Ich bin nur ein Waidmann,
Erſchrik nicht an mir,
Ich bitt ſie, wenn's ſein kann,
Will die Nacht ſein bei ihr,
Nichts Unrechts verlange;
Mein Schäfere ich bitt,
Ich bin halt irr gangen,
Verſag's ſie's mir nicht.

3.

Er darf nicht lang bitten,
Es kann doch nicht ſein;
Er ſieht ja mein Hütte,
Sie wär viel zu klein;
Wenn wir beiſammen wären,

Wär beiderlei Geschlecht,
Er sollt's nicht begehren,
Es wär ja nicht recht.

4.

Ich bitt um Gotts willen,
Was fällt ihr doch ein,
Was hat sie für Grillen,
Ach laß sie mich nein;
Ich will mich schon schmuken,
Verlang nichts als das,
Wär halt gerne druken,
Bin ganz durein naß.

5.

Er wird mich nicht nöten,
Es ist ja bekannt,
Man tut fast nicht beten,
Wenn Zwei sind beinand;
Ich dät mich gleich schämen
Und förcht es wär Sünd,
Kommt Stroh und Feur zamen,
Seht wie bald es brennt.

4.

Jägerlied.

Auß Wendelsheim.

Und alles was nur fröhlich heißt,
Ist nur die Jägerei;
Sie jagens auf ihr Blut und Schweiß
Und sinds noch froh dabei.
Die schöne Hirschlein jung und alt

Bald geh ich, bald steh ich,
Bald reis' ich nacher Haus.

Herzallerliebs Schäzle,
Jezt heißt's bald marschieren;
Deine zärtliche Liebe,
Die hat mich verführt.
Und d'Nacht ist verschwunden,
Der Tag rückt herbei;
Herzallerliebs Schäzle
Bleib meiner getreü.

6.

1.

Es ging ein Knab in ein fremdes Land,
Dieweil wird ihm sein Schäzle krank;
So krank, so krank, lag auf dem Tod,
Drei Tag und Nacht redet's kein Wort.

2.

Und da der Knab das inne wurd,
So verlor er all sein Hab und Gut
Und schaut gleich, was sein Schäzle tut.

3.

Und da er dann in die Stube 'nein kam,
So fing es gleich zu weinen an.
Weine nicht, weine nicht, Herzallerliebste mein,
Die Treu und Ehr soll immer sein.

4.

Dieweil nimmt er sein Schatz in Arm,
Sie wurd ihm kalt und nimme warm.

Wurmlingen.

7.

Spilets auf, ihr Muſikanten,
Spilets auf ihr Seiteng.ſpil,
Meiner Herzallerliebſten zum Gefallen
Wol vor ihrer Schlafkammerthür.

Alle Buben ſind auf der Gaſſen,
Ich hoff der mein ſei auch dabei:
Ach ich kann dich wol hereinlaſſen,
Ach ein Stündelein oder zwei.

Was nuzt mich ein großer Garten,
Wenn ich nichts darinnen hab;
Was nuzt mich ein roter Apfel,
Wann er verfaulet innen 'rauß?

Was nuzt mich ein ſchwarzbraunes Mägdelein,
Wenn es machet mir nur das Maul?
Was nuzt mich ein ſilberner Galgen,
Wann ich ſelbſt daran hangen muß?

Wurmlingen.

8.

1.

Sie: Gang Stoff.l, komm' und mach de˝ həe˝t
zuə dər hinderə dîr (Thüre);
nim' abər dəe˝ falsch Hëəz ett mit
komm liəbər ett zu miər!

2.

Eər: I həo˝ ko˝e˝ falschs Hëəz;
î həo˝ ənn dreiə Sinn;

s' deinig' aber zeigt miər klar
dass î betrogə binn.

3.

Sie: Betrogə, du! red' deütljngen!
dês ka˝-n-î ett verstəo˝;
î mo˝e˝ du håbșt z'veil drunkə həe˝t
sușt ke˝tișt ett so redə!

4.

Eər: I rêd scho˝ g'scheid du Hex!
mî lâdșt du ummə-n ächte˝ əe˝!
əm Sibənne˝ konnt dər Hans vo˝ diər
Soll's nett betrogə səe˝?

5.

Sie: Wenn dês dəe˝ ganzer Kommər ișt
nå lass dər wâs vərzälə:
nå wirșt, məe˝ Sail! schəo˝ zfridə səe˝
nå wûșt mî nimmə quälə!
wëər ṣpätər konnt, du Narr!
dem lacht məe˝ dreiər sinn
und wëər zulezt in's hëəz neinschlupft
dëər bleibt am leztə drinn.

Mündlich vom Schwarzwald.

9.

Es ſtehen drei Sterne am Himmel,
Sie geben der Welt einen Schein;
Gott grüeßt eüch Jungfrau rein,
Wo ſtell ich mein Pferdelein ein?

Nimm du dein Pferdle beim Ziegel und Zaum,
Führ's unter den Lindenbaum,

Siz du eine kleine Weil nieder,
Grueb' du eine kleine halbe Stund!

Ich kann und mag nett grueben,
Ich kann nimmermê fröhlich ſein,
Ich lieg ſo tief in Wunden
Von wegen mein.

Wenn eine will zwei Knaben lieb han,
So thuet es uff die Länge nett guet;
Drum hât 's braune Mädele vergoſſen
Sein roſenfarbes Bluet.

Wurmlingen.

10.

1.

Es glänzen zwei Sterne am blauen Himmel,
Sie geben der Erde ein' Schein;
Grüß Gott herzliebſtes Jungfräulein!
Wo ſtell i mein Pferd hinein?

2.

Nimm du dein Pferd beim Zügel, beim Zaum,
Bind's an den Feigenbaum,
Und ſez dich eine kleine Weil nieder,
Eine kleine Weil nieder und ruh.

3.

Ich darf nicht ſizen, darf auch nicht ruhn,
Kann auch nicht fröhlich ſein,
Mein Herz möcht mir verſpringen,
Herzliebſter vontzwege dein.

4.

Was zog er ab vom Finger,
Ein gold'nes Ringelein,
Er wirft's in's Donauwaſſer,
Der Erde gibt's ein' Schein.

5.

Was zog er aus der Scheide?
Ein Meſſer, war ſcharf geſpizt;
Er ſtach es ihr durch's Herze,
Bis rotes Blut gegen ihm ſprizt.

Lauterthal.

11.

1.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
I kauf dər ə bâr schûə!
d' Dôchtər: Iå məe˝ liəbe˝ Muətər
und ao Rinklenn dərzûə.
Ka˝ wäker ett ṣpinnə
wiə dûət mər məe˝ finger
Məe˝ fingər so waih!

2.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ə bâr ṣtrimpf!
d' Dôchtər: Iå məe˝ liəbe˝ Muətər
und ao Zwicklenn drinn dinn!
Ka˝ wäkər ett ṣpinnə etc.

3.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ənn Rock!

d' Dôchtər: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
nå bî n-î wiə Dok.
Ka˝ wäkər ett ṣpinnə etc.

4.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ənn Schûz!
d' Dôchtər: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
nett z'lang und nett z'kûz.
Ka˝ wäkər ett ṣpinnə etc.

5.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ Dôchtər
î kauf dər ə Bruṣt!
d' Dôchter: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
und ao schniərlenn druff nuff!
Ka˝ wäker ett ṣpinnə etc.

6.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ə Haub!
d' Dôchter: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
und ao sâmət drauff nauff!
Ka˝ wäker ett ṣpinnə etc.

7.

d' Mûətər: Iəz ṣpinn' məe˝ liəbe˝ dôchtər
î kauf dər ənn Ma˝!
d' Dôchtər: Iå məe˝ liəbe˝ Mûətər
iəz biṣt du wol dra˝.
iəz ka˝-n-î widər spinnə
iəz duət mər məe˝ finger
məe˝ fingər nimme˝ waih.

Wurmlingen.

12.

Dər blåb Stork.

Mündlich von Hirschau.

1.

Həo̜-n-î ənn blåbə ṣtorkə gse̜ə
dêt uff e̜ənə Wîsə ṣtəo̜:
î həo̜ gmo̜ət, 's sei məe̜ Büəle̜,
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
î həo̜-n-ə håəssə ṣtillə stəo̜.

2.

Ach Gott, wiə ka̜-n-i ṣtillə stəo̜,
həo̜-n-î, sîh, nô ko̜ə gras?
sag' du håbiṣt dî gṣchnittə
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
dëə Fingər halbə râ.

3.

Ach Gott, wiə ka̜-n-î lûəgə
ståtṡ miər so ûb.l a̜;
veil liəbər wett î sprëchə
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
dëər reiter wår məe̜ ma̜.

4.

Ei muət.r, liəbe̜ muət.r,
was gèiṣt mər für ənn råt?
's lauft miər älle̜ morgə
våər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
ə ṣtolzər Reitər nå.

5.

Ei dôchtər, liəbe˜ dôchtər,
dëə rât dëə gib î diər:
lass du dëə Reitər laufə
vâər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
bleib du dês jâr bei miər!

6.

Ei muətər, liəbe˜ muətər,
dëər rât dëər iṣt ett guət:
dëər Reitər iṣt miər liəbər
vâər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
ass du und âll məe˜ guət!

7.

Iṣt diər dëər Reitər liəbər
ass î und âll dəe˜ guət,
so nëəm du deine kleidlein zâmə
vâər 's Mich.ls, Donis, Blaudermanns, Greth.ls,
und zûch dëəm Reitər nâ!

13.

Lied von der Nachtigall.

Mündlich von Wurmlingen.

Nachtigall, ich hör dich ſingen,
's Herz im Leib möcht mir zerſpringen;
Nachtigall, ſag's mir's fein wol,
Wie ich mich verhalten ſoll.

Nachtigall, ich ſah dich ſaufen,
An dem Bach herumme laufen,
Thuſt darein dein Schnäbelein,
Meinſt es ſei der beſte Wein.

Nachtigall, wo iſt's gut wohnen?
Bei der Linde an der Doanen (Donau)
Bei'r ſchönen braun Nachtigall,
Grüeß mein Schatz zu tauſendmal.

Thu'r dein Herz in zwei verteilen,
Komm zu mir, ich will's dir heilen,
Schlag nur alles aus dem Sinn,
Laß die Lieb nur fahren hin!

Laß die Lieb nur immer fahren,
Der ſich ſo vil bildet ein,
Meint er wolle der ſchönſte ſein;
Nun iſt aber alles auß,
D'Nachtigall iſt g'flogen auß.

14.

Das Kupidolied.

Auß Wurmlingen bei Rottenburg.

Kupido mit feiner Stimme:

Die Nacht hat angefangen,
Was ſoll ich heben an?
Ich hab mich hier vergangen,
Weiß nicht wo aus noch an.
Ich bin verſpätet worden,
Muß bleiben vor der Porten,
Ich armer Kupido ich,
Ich muß bleiben in dem Stich.

Eine rauhe Stimme:

Was hóṣt ett fîr ə wëəsə,
Als ob du wäriṣt blind;
Gang hi˜, wo z'aiṣt biṣt gwëəsə,
Biṣt halt ə fund.lkind,
Də Wëəg hóṣt du getroffə,
Dëəm Liəcht biṣt nåche˜ gloffə,
Nå ka˜ṣt jå blind ett səe˜,
Dês ding gåht miər ett ei˜.

15.

Sepperle und Kätherle.

Mündlich von Wurmlingen.

Sie:

Ei Sepperle, wie steht es mit dir?
Wirst dann du heiraten mit mir?
Sag mers du fein bald,
Sag mer dein Gestalt,
Willst du sein mein Mann?
Sag mers schuldig an.
Ich möcht verzweifeln ja schier!

Er:

Ei Kätherle, du närrsches Kind,
Willst dann du heirat'n so g'schwind?
Wart du noch ein Jahr,
Bist noch jung fürwahr!
Weißt es, daß der Stand
Ein so hartes Band,
Wann uns der Pfarrer zusammenbindt?

Sie:

Ei Sepperle, ich bitt dich fein bald,
Sei ich gleich jung oder alt,
Soll der Ehstand sein
Ein' so harte Pein:
Dann bei Wasser und Brod
Leidt ein Weib kein' Not,
Wann sie nur einen Mann dazu hat.

Er:

Ei Kätherle, du närrsches G'sicht,
Verdrießt dich das Kinderg'schrei nicht?
Wann es heißt Datta
Und dabei Papa,
Mutter gib mer Brod!
Da wird sein ein Not!
Weißt nett, wie hart es dir g'schicht.

Sie:

Ei Sepperle, des Augenblick
Kauf i mier an Kreuzerstück,
Henk mich in das Grab, vor mich ist's kein Schad,
Weil ich jezt alsdann keinen Mann bekommen kann.
Soll denn dieß mein größt's Unglück sein!

Er:

Ei Kätherle, ich bitt dich hierauf,
Henk du di nur desmal nett auf,
Hab' a guete Ruh, bis am Montag fruh,
Herzigs Kätherlein, soll die Hochzeit sein,
Trinken wir a Gläsle guten Wein!

16.

Wo Ingolſtadt ligt
Und dort ſizt er der Platz,
Und wünſch dir vil Glück
Und einen anderen Schatz.

Ich wünſch dir vil Glück
Und es ſoll dir gut gehen,
Die Zeit wo mî g'liebt hâſt,
I dank dir dafür.

Die Zeit wo mî g'liebt hâſt,
Därf dî nett kränka,
Und du wirſt no vil tauſendmal
An mî denka.

Wurmlingen.

17.

Lied vom Eheſtand.

Auß Wurmlingen bei Tuttlingen.

Höret, was ich euch erklär,
Wo kommt denn der Ehſtand her?
Merket auf mit Fleiß:
Er iſt von keinem Menſchen erdicht,
Gott hat ihn ſelber eingericht
Im Paradeiß, im Paradeiß!

Da Gott den Eheſtand hat erſchaffen,
Macht er, daß er erſchlaft,
Thuet ihm nicht weh.
Er nimmt eine Ripp auß Adams Leib
Und macht dem Adam darauß ein Weib,
Sezt ein die Eh, ſezt ein die Eh.

Der Ehſtand iſt ein harter Schluß,
Weil man darinnen leiden muß,
Gibt Kreüz ſo vil.
Man muß ſich ja ergeben drein,
Muß willig und geduldig ſein,
So lang Gott will, ſo lang Gott will.

Daß Gott der Eheſtand angenehm ſei,
Weil er wohnt der Hochzeit bei,
Was hat er gethan?
Er nimmt den Eheſtand hoch in Acht,
Weil er auß Waſſer hat Wein gemacht
Zu Kanaä, zu Kanaä in Galilä.

Dem Brautvolk, dem gratulier ich heüt,
Den Frieden wünſch ich jeder Zeit
Bis in den Tod.
Ich wünſch dazu vil Glück und Segen
Und nach dieſem das ewige Leben,
Das geb eüch Gott, das geb eüch Gott.

St. Paulus ſpricht den Eheſtand gut,
Den Eheleuten ſagen thut die Seligkeit zu.
Wenn man ihn hält
Und fürcht auch Gott
Und thut ihm dienen immer fort,
So ſei's ſchon gut, ſo ſei's ſchon gut.

Ein Bitt hab ich, ihr Hochzeitgäſt,
Daß ihr das Brautvolk nicht vergeßt,
Und ſeidt ſo gut,
Verrichtet für ſie ein Gebet,

Daß ſie den Eheſtand recht antret
Und halten thun und halten thun.

18.

Hochzeitlied.

Auß Wendelsheim.

1.

Hört, was ich Euch erklär,
Wo kommt der Ehſtand her?
Merkt's auf mit Fleiß:
Er kommt von keines Menſchen Gedicht,
Gott ſelbſt hat ihn eingericht
Im Paradeis.

2.

Da Gott den Adam erſchaffen hat,
So macht, daß er ſchlaft, thut ihm nicht weh,
Er nahm ein Ripp aus Adams Leib
Und ſchuf ihm gleich daraus ein Weib,
Sezt ein die Eh.

3.

Daß Gott der Ehſtand angenehm ſei,
Weil er bei der Hochzeit ſei,
Was hat er gethan?
Er nimmt den Ehſtand hoch in Acht,
Weil er aus Waſſer Wein gemacht
Zu Canaan.

4.

Paulus ſpricht den Ehſtand gut,
Den Ehleuten ſagen thut
Die Seligkeit zu.
Wenn man ihn hält und fürcht auch Gott,

Und thut auch halten ſein Gebot,
So ſei es ſchon genug.

5.

Wie man den Ehſtand halten ſoll,
Das kann ein Jeder leicht ſich bilden ein,
Daß allzeit die ehlich Pflicht,
Wie man's vor dem Altar verſpricht,
Muß gehalten ſein.

6.

Eine Bitte hab ich, ihr Hochzeitsgäſt,
Daß dieß das Brautvolk nicht vergeß,
Und ſeid ſo gut, verrichtet vor ſie ein Gebet,
Daß ſie den Ehſtand recht antrett
Und halten thut.

II.

19.

Soldatenlied.

Auß Wurmlingen bei Tuttlingen.

1.

Es fliegen durch den Wald zwei Vöglein klein;
Denn ſie ſingen dem Soldaten alſo fein,
Der in's Feld gezogen iſt
Bei Trommen und bei Pfeif.
Sobald der Vogel ſeine Federn hält,
Sobald er auch ſein Neſt verläßt,
Dann fliegt er durch den Wald.
Singet, daß eß ſchallt
Durch Berg und tiefe Thal.

2.

Ein Soldat reitet durch die ganze Welt,
Er verläßt ſeinen Bruder, Schweſter und Freünd,
In dem Feld wie auch in der Garniſon,
Denn er achtet keinen Feind
Und lebet ſtets in Fröhlichkeit,
Gleich wie ein Vogel: hat kein Leid,

Er tanzet, jauchzet und ſpringt,
Jubiliert und ſingt,
Lebt nach der weltlichen Freüd.

3.

Ich hab gedient auch bei Holland ſchon,
In dem Negerland, wie oben an dem Rhein,
Churſachſen, Preüßen und auch Meklenburg,
Bei den Heſſen ruf ich auch bald um,
Hädlen in Holland,
Flandern und Brabant,
Wie auch im ſpaniſchen Krieg.

4.

Jezt hab ich gehört all mein Lebenslauf,
Davon trag ich eine luſtige Haut,
Und wenn es heißt: Morgens auf die Wacht,
So fragen wir keinen Teüfel darnach.
Hauswirt, ſchenk uns ein
Bier und Branntenwein,
Nun laßt uns fröhlich ſein.

20.

Der Königseckiſche Marſch.

Auß einem alten Ebenweiler Liederhefte.

1.

Auf, auf, auf, darauf, darauf, darauf!
Ihr Martiſknecht von Königseck,
Pelone ladet eüch in's g'mein
Zum G'fecht und zum Bartale ein;
Halt eüch generos und keck,
Sezt eüch friſch zu Pferd;
Macht eüch fertig zum Marſchieren,

Mit den Feinden zu ſcharſieren,
Wie's Dragoner g'hört zu Fuß und zu Pferd.
Ruckt an Mann vor Mann,
Greift nur herzhaft an,
Wann ſchon die Kanonen brauſen
Und die Kugeln umher ſauſen,
Sezt alle Forcht hindan,
Ruckt an, greift an!

2.

Auf, auf, auf! darauf, darauf, darauf!
Gebt fleißig auf's Kommando Acht,
Auf's Feldgeſchrei und die Parol
Ein Jeder wol bedacht ſein ſoll;
Seidt munter auf der Wacht,
Gottes Schutz allein
In dem Feld auf allen Poſten,
Sollt's auch Leib und Leben koſten;
Soll die Parole ſein, vor all' insgemein
Unter Gottes Schutz;
Biet dem Feind den Truz!
Er wird g'wißlich unterligen,
Auf dem Schlachtfeld ihr obſigen,
Die Beüt kommt eüch zu nuz,
Dem Feind zum Truz!

3.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Auf guter Hut ein Jeder ſei,
Ein Jeder b'ſchüzt ſein Poſten wol;
So oft Rondieren geht Patrol,
Da heißt es Rund vorbei.

Kommt eüch wer zu nah,
Hebt das Gewehr von eüren Füßen,
Macht eüch fertig gleich zum Schießen,
Fragt herzhaft an: wer da! wer da!
Sagt er nicht „Gut Freünd",
So schießt auf den Feind.
Feind, Feind! ruft aus vollem Rachen,
Alles g'schwind Alarm zu machen.
Auf, auf! 's ruckt an der Feind!
Alarm, Feind, Feind!

4.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Graf Königseck, der große Held,
Der über eüch 's Kommando führt,
Sizt schon zu Pferd und avanciert.
Er reitet voran in's Feld,
Vivat Königseck!
Machet glorreich seinen Namen!
Hauet alle Feind zusammen,
Frißt auf dem Kraut hinweg, wie Speck hinweg!
Dringt ein in die Mitt,
Weichet keinen Schritt!
Schießet, hauet, stoßet, stechet!
Euch an eüren Feinden rächet,
Dringt ein zumal in die Mitt,
Weicht nicht ein Schritt!

5.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Erweiset eüern tapfern Mut,
Ihr seit allzeit zum Sigen g'neigt!

Und habt's oft in der That verzeigt:
Der Türk weißt es gar gut,
's ligt am Tag die Prob.
Ungarn, Schleſien, Böhmen, Flandern,
Wälſch- und Teütſchland nebſt vil andern
Dort vil Tauſend Feind
Schon verſcharret ſeind,
Die ihr auf des Martis Auen
All' zuſammen in d'Schanden g'hauen;
Der Feind es noch beweint,
Es noch beweint.

6.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
G'ſchwind avanciert, ergreift 's Gewehr,
Läßt flugs eüere Piſtole ab
Und ſtürzt den Feinden ſtatt in's Grab,
Verfolgt ſie mehr und mehr!
Fallt ſchnell in ſie ein,
Gebt dem Pferd beherzt die Spohren,
Was auß eürem Mut und Zorne,
Dringt in d'Mitte ein! Haut tapfer drein,
Schießet immer fort,
Tödtet da und dort!
Links und rechts macht Alles nieder,
Iſt's verſchoſſen, ladet wieder,
Feüert drein wie Bliz,
Wie Bliz, wie Bliz!

7.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Wenn's kommt auf ein Belagerung an,

Macht eüerm Königseck ein Ehr!
Und zeigt den Mut vor'm ganzen Heer,
So gut ein Jeder kann!
Steht auf guter Hut,
Wann der Feind ein Außfall waget,
Selben herzhaft zuruck ſchlaget,
Verfolgt ihn bis auf's Blut!
Wird ein Präſchig g'legt:
Schließet euch zuſammen in die Enge;
Rückt an eüch des Feindes Menge,
Biß er Schamado ſchlägt,
Schamado ſchlägt.

8.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Graf Königseck iſt g'nug geſagt,
Wann dieſer eüch zum Streit anführt,
Dann heißt es ſchon victoriciert!
Gut Herz und friſch gewagt,
Er iſt zum Siegen g'neigt.
Hundert Schlachten nicht erklecken,
Wo die alte Königsecken
Nicht ihr Bravour erzeigt, Bravour erzeigt;
Es iſt ja bekannt
Jedem Ort und Stand
Ihre Sieg und Heldenthaten,
So ſie vormals ausg'übt haben
Zu lieb dem Vaterland,
Dem Vaterland.

9.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Gott ſchüzt General Königseck,

Daß ſich ihr Haus und hoher Stamm
Und vil ſo großer Ehrennam
An's End der Welt erſtreckt,
Königseck floriert.
Aulendorf gibt neüe Helden;
Man kann heüt von ihnen melden,
Dem teütſchen Reich zur Zier, zur Zier,
Wälſch-Land weißt das Prob,
Malta ſpricht das Lob.
Wie ſie ſich vor kurzen Jahren
Außgeſezt den Kriegsgefahren;
Mars ſelbſt erſtaunt darob,
Erſtaunt darob!

10.

Auf, auf, auf! drauf, drauf, drauf!
Der Feind iſt g'ſchlagen in d'Flucht,
Die Wahlſtatt bleibet eüch zu Teil,
Der Feind weicht z'ruck in größter Eil,
Sich zu ſalvieren ſucht;
Keiner ihn verſchon,
Fallt ihm tapfer auf den Rücken,
Fetzet all' in tauſend Stücken,
Ohn' einige Pardon, nichts Pardon!
Königseck der Held
Hat erhalten 's Feld.
So laßt durch Kanonen-Knalle,
Pauken und Trompetenſchalle
Außblaſen in der Welt,
In aller Welt.

21.

Ein weltliches Lied vom jungen Franzoſenweib.

Auß Hirſchau.

1.

Es war ein jung Franzoſenweib
Und exerzieret gut,
Sie waget Leib und Leben drauf
Und opfert vor der Freiheit auf
Den lezten Tropfen Blut,
Den lezten Tropfen Blut.

2.

Was hilft's, wann ich beim Rocken ſitz,
Strick oder näh zu Haus:
Ich hab ſchon genug geſtrickt
Und meinem Mann die Hoſen g'flickt;
Aber izt iſt alles aus,
Aber izt iſt alles aus!

3.

Izt hat der Rocken mich umſtrickt,
Izt naigt der Rocken mich;
Gebt mir ein neües Seitengewehr,
Ein hellbalierte Flinten her,
Das iſt, was mich ergezt,
Das iſt, was mich ergezt.

4.

Die Spindel iſt jezt mein Ballaſt,
Die Nadel mein Ladſtock;
Die Faden, die meine Kuglen ſein,
Die lad ich in die Flinten ein

Und ſchieß den Feind mit tod,
Und ſchieß den Feind mit tod.

5.

Sie treten her mit Federen=Buſch
Und Maſchen auf dem Hut,
Kommt uns ein kalter Winter an,
So ziege mir (wir) andre Hoſen an,
Und oben drauf den Rock,
Und oben drauf den Rock.

6.

Vertwiſch uns dann der Preüß beim Kopf
Und will uns nehmen hin,
So ſeien wir noch unverzagt.
Wie Manchem ſchon das Herze lacht,
Sobald er uns nur ſieht,
Sobald er uns nur ſieht.

22.

Der Graf von Rohm.

Auß einem alten Liederhefte von Hirſchau, O.A. Rotenburg.

1.

Ich verkünd eüch neüe Mähre,
Und wollt Ihr die vernahm?
Zu Rohm da ſaß ein Herre,
Ein Graf gar wohl gethan;
Der war von reicher Haabe,
Was mild und tugendhaft,
Wollt ziehen zum heiligen Grabe,
Nach Ehr und Ritterſchaft.

2.

Sein' Frau erſchrack der Mähre,
Sie blickt den Grafen an;
Genad mir, edler Herre,
Dazu mein ehlich Mann:
Mich nimmet Wunder ſehre,
Was eüch die Ritterſchaft ſoll?
Habt ihr doch gut und Ehre
Und was ihr haben ſollt.

3.

Er ſprach zu ſeiner Frauen:
Nun ſpar dich Gott geſund!
All's will ich dir vertrauen
Allhie zu dieſer Stund.
Alſo ſchied er von dannen,
Der edle Graf ſo zart,
Groß Kummer ſtund ihm zu Handen
Ein's König Gefangener er ward.

4.

Er möcht ihm nicht entfliehen:
Das war ſein größte Klag;
Am Pflug, da mußt er ziehen
Vil länger denn Jahr und Tag;
Er litt vil Hunger ſchwäre,
War ihm ein große Buß,
Der König ritt vor ihm here,
Der Graf fiel ihm zu Fuß.

5.

Der König ſprach mit Züchten
Wol zu dem Grafen ſchon;

So hilft dir doch kein Bitten,
Schwör ich bei meiner Kron;
Und fällst du alle Morgen
Nieder auf deine Knie:
Du würst nit ledig werden,
Dein Frau wär selber hie.

6.

Der Graf erschräckte sehre,
Groß Leid er ihm gedächt,
Bring ich mein Frau dahere,
So wird sie mir geschmächt,
Soll ich dann hie bleiben;
Darauf so will ich schreiben,
Will schicken nach meim Weib.

7.

Einer war an dem Hofe,
Der hett die Gefang'nen in Hut,
Mit dem vertrug sich der Grafe,
Verhieß ihm Haab und Gut.
Ein Brief schrieb er behende,
Der seiner Frauen klar;
Sein Kummer möcht Niemand wenden,
Sie käm dann selber dar.

8.

Der Bott zog ohne Trauren
Wol über das wilde Meer;
Zu Rohm fand er die Fraue,
Den Brief den gab er ihr;
Den thät sie selber lesen;
Gab heimlich und gar bald,

Sie verſtund ihres Herrn Weſen,
Ihr Herz wird ihren kalt.

9.

Ein Brief ſchrieb ſie wiederumme
So gar behendiglich,
Und wie ſie nicht möcht kommen,
Es war ihr unmöglich,
Daß ein Frau möchte fahren
Wol über das wilde Meer;
Kein Gut wollt ſie nicht ſparen
An ihrem Grafen und Herr.

10.

Der Bott, der thät ſehr eilen
Wol wieder heim zu Land,
Die Frau ſtund in groß Leiden,
Gar wol ſie das empfand;
So gar in ſtillen Sachen
Thät ſie das Alles gern.
Sie ließ ihr ein Kutten machen,
Dazu ein Blatten ſchern.

11.

Die Frau konnt leſen und ſchreiben
Und andere Kurzweil vil,
Sie konnt harpfen und geigen
Und andere Seitenſpil;
Das hieng ſie an ihr Seiten,
Lauten und Harpfen gut;
Dem Botten thät ſie nachreiten
Ueber Meer, da man fahren thut.

12.

Sie zog drei Tag oder viere
Die Frau gar wunderſam;
Auf dem Meer fing ſie an zu harpfen,
Jedermann das wundernahm.
Der Bott ſaß zu ihr here
Sogar in guter Pflicht.
Den Graf geſandt dahere,
Sie kennt ihn, er ſie nicht.

13.

Der Bott der ſprach mit Sinnen
Wol zu dem München ſein:
„Herr, wollt ihr Gut gewinnen,
So ziehet mit mir heim,
Zu einem Künig reiche;
Da habt ihr reichen Sold,
Er halt eüch erbarliche
Als läng ihr bleiben wollt.“

14.

Der Bot ließ nicht darvone,
Faſt er den München bat;
Sie zogen miteinander
Wol an des Meeresſtaat;
Sie zogen alle beide
Vil Berg und tiefe Thal;
Die Frau in Münches Kleide
Wol für des Königs Saal.

15.

Der Künig kam hergangen
Mit Rittern und Knechten vil;

Die Frau war schön empfangen
Mit ihrem Seitenspil.
Da schlug sie auf der Lauten
Gar freüdenreiche Wort;
Die Heiden sprachen laute:
Sie hätten's nieh so gehört.

16.

Der Münch wird gesezt an Tische,
Sie hätten ihn lieb und werth,
Er bekam Wildprät und Fische
Und was sein Herz begehrt;
Da sie das nun ansahe,
Dacht sie in ihrem Muth,
Weil ihr so gütlich geschahe,
Mein Sach wird werden gut.

17.

Da schlug sie auf der Harpfen
Und macht ein frisch gesang,
Gar höflich und gar scharpfe,
Das im Pallast erklang.
Da nun die Heyden tanzten,
Damit da war es Nacht,
Wol unter selben Dingen
Ward dem Grafen Botschaft bracht.

18.

Dem Grafen kam die Mähre
Von seinem schönen Weib,
Wie sie nicht könnte kommen,
Es war ihr unmüglich:
Sie wird geschwändt von Heyden

Und käm in große Not;
Der Graf der dacht im Laide,
Jezt leide ich den Todt.

19.

Die Frau war an dem Hofe
Biß an den andern Tag,
Sie sah nun nach dem Grafen,
Es war ihr größte Klag;
Da ging sie an die Zinnen
Gar heimlich unvermelt,
Sie wurd ihr's Grafen innen
Dort ziehen in dem Feld.

20.

Wol zu derselben Stunde
Fieng sie zu weinen an,
Weil sie ihm nicht konnt helfen
Wie sie hätt gern gethan.
Sie was gar unverdrossen
Seyt uns das Buch gar schön;
Sie war im Schloß vier Wochen
Eh sie da Urlaub nahm.

21.

Dem München wolt man lohnen
Und wolt ihm lohnen wohl;
Wolt ihm geben eine guldene Krone
Vil Geldes ein Schüßel voll.
Seht hin mein lieber Herre;
Laßt euch verschmähen nicht.
Der Münch wehret sich sehre,
Es ist meines ordens nicht.

22.

Der Münch, der ſprach mit Sitten,
Ich begehr kein ſolchen Sold,
Um ein Hab will ich bitten:
Es iſt kein rotes Gold:
Weder um Edelgeſteine
Noch ſonſt kein andern Rath
Dann um den Menſchen alleine
Der im Pflug umziehen gath.

23.

Der Künig ſprach mit Fuge:
Herr habt euch denn gewalt!
Man bracht den Graf vom Pfluge
Wol für den Künig bald.
Der Künig ſprach mit Treue
Und gab dem Grafen Rath:
Dank du dem Abenteurer
Der dich erlöſet hat.

24.

Die Frau ſtund an dem Meere
Bis an den Andern Tag;
Der Graf ließ nicht davone
Wollt ziehen zum heiligen Grab;
Wiewol er hätt nicht mehre
Weder Haabe noch Guth;
So half ihm Gott der Herre:
Uiber Meer da man fahren thut.

25.

Der Graf war heimgegangen
Alſo gar armiglich;

Er war gar schön empfangen
Von seiner Frau herziglich.
Im Brief hab ich Dir geschrieben,
Mein Kummer und großen Noth,
Da bist du daheimen blieben,
Du achst nicht, ob ich wär todt.

26.

Die Frau sprach mit züchten:
Herr das ist alles wahr;
Im Brief habt ihr mir geschrieben
Den euren Kummer gar.
Das lasset euch nitt reuen,
Traut lieber Herre mein,
Ich konnt dem Bott nicht trauen
Ich förcht der Ehre mein.

27.

Der Graf war nun daheimen
Bis an den andern Tag;
Seine Freund die ihn beschenkten
Führten über die Frau groß klag;
Wie umzogen wäre
So bey des fruh und spatt,
Eins hin das andere here
Niemand weist was sie geschafft.

28.

Die Frau stand auf gar schnelle
Sie von dem Tische trat;
Sie gieng in ihre Kammer
Sie nahm der Kutten wahr,
Sie hieng an ihre Seiten

Harpfen und Lauten gut,
Recht so wie sie war gestanden
Vor dem Künig in ihrem Muth.

29.

Sie trat hinein mit Schalle
Wohl durch die Thür geschwind
Sie thät sie grüßen alle
Die da gesessen sind.
Der Graf erfreut sich balde
Da er sie also sach:
Das ist der Abentheure
Der mich erlöset hat.

30.

Da sprach die Frau zu ihme:
Herr das ist alles wahr,
Ihr habt mich wohl gesehen
Vorm Künig offenbar.
Der Künig der thät sprechen
Wohl zu derselben Sach:
Du Gfangner und Gebundner
Geh aus von Ungemach!

31.

Die Freund erschracken sehre,
War ihnen ein schwere Buß,
Sie stunden auf vom Tische
Und fielen der Frauen zu Fuß:
Sie thäten sie all bitten
Daß sie ihn das vergeb.
So wird mancher Frau abgeschnitten
Ihr Treu und auch ihr Ehr.

23.

Ein schönes Lied vom Untergange der Stadt Lissabon.

Mündlich und schriftlich aus Hirschau.

1.

Kommt und schauet mit Erstaunen
Lissabon die schöne Stadt,
Die Gott mit der Zorn-posaunen
Schrecklich heimgesuchet hat!
Sucht mit heißen Wehmuthsthränen
Und mit wahrer Herzensbuß
Seine Rache zu versöhnen
Fallet ihm betrübt zu Fuß!

2.

Nehmet euch doch ein Beispil
An dem altberühmten Ort
Seine Häuser, Schätz und Tempel
Sind nun leider alle fort!
Die Paläste sind zertrümmert
Alles lieget im Ruin
Und ein jeder seufzt bekümmert:
Ach mein Gott, wo soll ich hin!

3.

Uiber fünfzig tausend Seelen
Ligen in dem Schutt zerstört;
Vile Tausend kann man zählen
Die die Flamme hat zerstört.
Dann die Wuth der Elemente
Ging vereinigt auf sie los
Und gab ihr zu allen Enden
Lissabon den letzten Stoß.

Lied von Lissabon.

4.

Mancher ſchrie mit düſterm Brüllen
Hie und da aus einem Loch:
Helft, ach helft um Gottes Willen,
Denn ich Armer lebe noch.
Aber da half nichts von Bitten;
Denn man hörte Schlag auf Schlag
Und es ging auf allen Schritten,
Jedem ſelbſt das Unglück nach.

5.

Auch die großen Majeſtäten
Mußten voller Angſt und Not
Sich aus Belems (?) Luſthaus retten
Vor dem Jammersvollen Tod.
In gebrechlichen Karoſſen
Haben ſie ſich ganz allein
Vile Stunden eingeſchloſſen:
Daß ſie möchten ſicher ſein.

6.

Wo man nur faſt hingeſehen
Sahe man mit Herzensleid
Jammersvolle Eltern ſtehen
Und getrennte Eheleüt;
Arme Kinder die voll Klagen
Faſt ober jedem Schutt und Stein
Mit betrübter Stimme fragen:
Wo doch ihre Eltern ſein!

7.

Die verlebten alten Greißen
Krochen mit Erzittern her

So als wenn die Todesreiſe
Aller Welt vorhanden wär.
Jeder gab mit bangen Sinnen
Schon die letzte gute Nacht,
Und hat ſich mit tauſend Thränen
Auf die harte Flucht gemacht.

8.

Alles flohe voller Schrecken
In das offen freie Feld
Und wollt ſich daſſelbſt verſtecken
Vor dem Ende dieſer Welt.
Hunger Kälte Durſt und Blöße
Folgten ihnen auf dem Fuß,
Und des Elends ſchwere Stöße
War ihr täglicher Genuß.

9.

Doch umfing ſie mit Erbarmen
Gott und ihres Königs Treü,
Dieſer rief mit offnen Armen:
Kommt ihr Kinder, kommt herbei!
Kommt weil ihr ſo vil gelitten,
Ich nehm eüch mit Thränen ein
Nehmt Paraken, Zelt und Hütten,
Wo ich bin, da ſollt ihr ſein.

10.

Laſſet dieſes doch zu Herzen
Die ihr alle Chriſten ſeidt,
Ach wie bald kann man verſcherzen
Diſe edle Gnadenzeit.
Laſſet eüch von Sünden wecken

Eh' des Höchſten Grimm erwacht.
Daß er nicht zu eürem Schrecken
Auch mit eüch ein Ende macht.

24.

Ein ſchön New vnd gar kläglichs Lied, von einer warhafftigen Geſchicht, ſo ſich an dem Wirtenberger Landt auff dem Schloß Waldenberg hat zugetragen, dieſes 1570. an der Faßnacht zu welcher Zeit etliche Grafen vnd Adels Perſonen auß verhengnuß Gottes jämmerlich vmb jr leben kommen vnd in Fewers not verbrunnen ſind.

Im Thon
Kompt her zu mir ſpricht Gottes Son ꝛc.

(Getruckt zu Augſpurg bey Michael Wagner. 16°. 4 Bl.)
Augsb. Städt. Archiv.

Hort zu jr frommen Chriſtenleut
wz ſich in kurtz verſchiener zeit
Diß Jar hat zugetragen:
Groß klag vnn jämmerliche not
laß dichs erbarmen lieber Gott
Dir thu ich's hertzlich klagen.

Als Tauſend vnn Fünfhundert jar
vnn ſiebentzig die Jarzal war,
verſchienen Faßnachttagen
zu Waldenberg ein Schloß genant
Jr frommen Chriſten alle ſandt
hort was ſich hat zugetragen.

Von Hohenlo ein Graff genant
Graff Eberhart ſehr wol bekant
der hat zu ſich geladen

Etliche Graffen auff die Faßnacht
zu leben in köſtlich Fürſtlichen pracht
darauß kam jhn großer ſchaden.

Als ſie nun die Grafen alleſant
vnn die vom Adel wol bekandt
verbrachten etlich tage
in Freud vnn kurtzweil guten mut,
Als man zu diſen zeiten thut:
Da hub ſich groſſe klage.

Die Herren haben ſich voran
jn beſonder kleidung angethan
vnn Faßnacht weiß gezieret
mit Flachs vnn Werck verwickelt gar,
als in der Mummerey fürwar
jr Angeſicht ſchwartz formieret.

In ſolcher kleidung vnn Figur,
bey nacht vngefehr umb zehen vhr,
ſeindt ſie noch rumb gezogen
in dem Schloß Waldenberg genant
auch wol bezechet alle ſant;
iſt war vnn nit erlogen.

Sie fingen zu Mummſchanzen an;
Graff Eberharden kleidung bran
die andern wolten retten
vnn leſchen ſolche Fewrflamb:
da brunnen ſie auch alleſam
kein hilff war an den ſteten.

Als aber Diener vnn Hoffleuten
erſahen ſolche ſchrechlichkeit,

wolten ſie hand anlegen
vnd helffen jren Herren gut
vor ſchrecken fiel jn hertz vnn mut
Jr keiner dorft ſich regen.

Etlich gaben von jn die flucht
ein theil haben Waſſer geſucht
des war nit vil vorhanden;
Einer bringt ein ſchwenckeſſel vol
fellt mit vnn verſchüts als zumal
daſſelb kam jn zu ſchaden.

Ein ander lauft hin mit vnrhu,
trug ein Kübel mit Waſſer zu;
als er kam auff den Sale,
fellt dem Kübel der Boden auß
vnn lieff das Waſſer alles drauß
verſchüt ſich als zumale.

Etlich waren vorhanden noch
die lieffen zu eim ſteinern Trog
den die Herren allſande
in nöten zu der fürſorg wol
im Hoff hetten geſchepffet vol:
da war kein tropff vorhanden.

Nicht weiß man, wie es zugangen ſey,
kein rettung wolt nit wonen bey
den ſchmerzen abzuladen.
Jnn des brennen die Graffen ſehr
ein heiſſer Brunſt je lenger je mehr
vnn lidten groſſen ſchaden.

Sie ſchrien all in ſolcher not,
das man ſie ſtechen ſolt zu todt;
daß ſie deß groſſen ſchmertzen
Loß würden vnd der grauſam pein
dz kund vnn möcht aber nit gſein.
O Gott tröſt jre hertzen!

Zuletzt man ſo viel rettung ſucht
von kleidung vnd was darzu ducht,
dz man dempffet die flammen
da was der leib verbrennet hert;
Aber die kleidung vnuerſehrt
An den Herrn allen ſammen.

Von ſolcher groſſen Fewers not
Graff Georg von Tübingen iſt todt,
Graff Eberhardt nit minder;
Hett kein ohr mehr von ſeinem end
vnn ließ jm auch an beder Hend
abſchneiden alle Finger.

Valentin von Perlin genant
Einer von Adel wol bekant
iſt auch ſehr hart verbrunnen.
Auch von Newdeck ein Edelman
viel Ertzte all verzagen dran
ſind keiner hilff beſunnen.

Man hat Doctor und Ertzt beſtellt
zu ſolchen nöten außerwölt
von vielen orten Freye,
Die haben verſucht alle kunſt

zu leſchen ſolche Fewersbrunſt
da hilfft kein Ertzeneye.

Derhalb ſie tretten ſind daruon
jr etlich auch geſaget han
nach wol erfarner witze
Das ſolche brunſt an Herrn thewr
ſey kein recht natürlich Fewr
ein ſchedlich giftig hitze.

Wie es mit jnen mehr wirt gan
dz weiß Gott in dem höchſten Tron
der all hertzen erkennet
der vileicht ſolche Herren thewr
jr Leib vnn Seelenheil zu ſtewer
im hertzen hat entbrennet.

Daß ſie aber lidten ſolche not
vnn jr eins theils den bittern tod
dz möcht wol Gott erbarmen
der wöll vns allen gnedig ſein
vnn bhüten vor ſolcher pein
mich tauren ſehr die Armen.

O lieben Chriſten allzuhandt
nemet ein Beyſpil alleſant
wirckt Buß vnn thut chriſtlich leben
vnn brauchen ja kein vbermut
Gott iſt vmb vns der ſtraffen thut
Darzu die ſünd vergeben.

Steht auch müſſig der Mummerey
vnn kleidung die nit ehrlich ſey,

Sie schrien all in solcher not,
das man sie stechen solt zu todt:
daß sie deß grossen schmertzen
Loß würden vnd der grausam pein
dz kund vnn möcht aber nit gsein.
O Gott tröst ire hertzen!

Zuletzt man so viel rettung sucht
von kleidung vnd was darzu ducht,
dz man dempffet die flammen
da was der leib verbrennet hert;
Aber die kleidung vnuersehrt
An den Herrn allen sammen.

Von solcher grossen Fewers not
Graff Georg von Tübingen ist todt,
Graff Eberhardt nit minder;
Hett kein ohr mehr von seinem end
vnn ließ im auch an beder Hend
abschneiden alle Finger.

Valentin von Berlin genant
Einer von Adel wol bekant
ist auch sehr hart verbrunnen.
Auch von Newdeck ein Edelman
viel Ertzte all verzagen dran
sind keiner hilff besunnen.

Man hat Doctor und [illegible] bereitt
zu solchen nöten a[illegible]
von vielen orten [illegible]
Die haben [illegible]

zu leschen solche Jewersbrunst
da hilfft kein Ergeneye.

Derhalb sie [illegible] sind [illegible]
[illegible] auch gesagt [illegible]
nach wol erfahren wise
Das solche brunst an Herrn [illegible]
sey kein [illegible] Jewr
ein schedlich [illegible] wise.

Wie es mir [illegible] mehr [illegible]
[illegible] Gott [illegible]
der all [illegible]
der [illegible] solche Herren [illegible]
[illegible]
im [illegible]

Daß sie [illegible]
[illegible]
[illegible]
der [illegible]
[illegible]
nach [illegible]

O [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] Mummerey
[illegible] sey,

das warne ich von hertzen
das kein verender sein gestalt
anders dann wie es Gottes wolgefalt
hut sich vor brennenden schmertzen.

Darumb so last vns mundter sein
vnd abstehen der laster gemein
zu ehren seinen namen
daß wir nach der betrübten zeit
wenn die Seel von den Leib abscheidt
dort ewig leben, Amen.

25.

Kloster-Lied.

Auß Wurmlingen Ob. A. Rotenburg.

1.

Gute Nacht ihr Lustbarkeiten
Euch will ich ewig meiden:
Jezt will ich gehen in's Kloster hinein
Will werden ein Kapuziner allein
Darnach ich jezt tracht
Die Welt nur veracht
Diß alles mit Freuden abmach.

2.

Alle weisse Kleider ich lege ab,
Die ich schon lang getragen hab
Ich hab mir erwählt eine rauhe Kutte
Mit Stricken den Leibe zusammengebunden
Das werd ich jezt tragen

Ohne einziges Klagen
Ja ja one einziges Klagen.

3.

Hinweg mit Stock und mit Degen
Euch will ich jezt ablegen!
Es taugt für keinen Kapuziner
Kein Stock und kein Degen zu tragen mehr;
Kein bräverer Zier
Als das Brevier,
Ein Rosenkranz ich führ.

4.

Gute Nacht, ihr liebe Kameraden!
Jezt geh ich in's Kloster hinein:
Ich kann euch nicht mehr länger zuhören
Ich will mich von der Welt abkehren;
Darnach ich jezt tracht
Die Welt nur veracht
Diß alles mit Freuden abmach.

5.

Gute Nacht mein lieber Herr Vater!
Jezt geh ich in's Kloster hinein,
Jezt sag ich euch Dank für eure Gutthaten
Dieweil ihr mich erzogen habet
Für eüren Lon
Die himmlische Kron
Die euch Gott geben wird schon.

6.

Gute Nacht mein liebe Frau Mutter!
Jezt geh ich in's Kloster hinein
Jezt sag ich euch Dank für eüre Gutthaten

Dieweil ihr mich 9 Monat getragen
Wol unter dem Herz
Mit größtem Schmerz
Ja ja mit größtem Schmerz.

7.

Gute Nacht ihr Brüder und Schwestern!
Jezt geh ich in's Kloster hinein,
Ich kann für wahr nicht bei euch sein
Will führen ein armes Leben allein.
Doch meiner gedenk
Maria mir schenk
Dazu ein glückseliges End.

25.

'S Ottilgəliəd.

Aus Wurmlingen b. Rotenburg.

'S war eine schône Ottilgə geborə
lər vatər legt se in ə g.får
ëər schlecht dëəm fass də bodə nəe
und legt die schône D'ottilg drəe.

In 's wassər tåt ëər se legə
sie schwimmt drei dåg und au drei nåcht
Sie schwimmt dëəm mûllər wol unter das rad.

das mûhlrad tåt sich stellen
der mûllər sprang ganz eilends 'rauss
und hebt die schône D'ottilgə 'rauss.

Er thåt se auferziəgə
ər ziəgt se auf das zwôlfte jår
die schône D'ottilgə ein maget wår.

In d'schuələ thåt er sie schikə.
Ei sagets nå diə schuələrkinder
die D'ottilg sei ə gfundnəs kind.

Ei, ai-n-î will səə̃ ə g.fundnəs kind
so will î laufə biss î məə̃ muəter find
məə̃n vatər will î vərweinə.

Se knûbləts in diə kirchə nəə̃
Se knûblət lôchər in iər bein
Sie weinət drei dåg und au drei nåcht.

Då trait dər deûfəl iərənn vatər
uff əm buckəl rəə̃.
Då pflennərlə̃, då håst dein vatər!

's ist gschëə, 's gschicht nimmə mai
daz ə kind sein åəgnə vâtər
auss der Hell verlais
dazuə auss dər hellischə pəə̃.

26.

Weingartenlied.

Mündlich auß Oberſchwaben.

1.

Weingarten du glückſeligs Ort
Vorlängſten auserwählt
Du zeigeſt die rechte Himmelsport
Von der Wahrheit gar nit ſtehlt
Weil's heilig Blut hier raſten thut
Uns allen Betrangten helfen thut;
Wer Hilf von ihm begehrt
Der wird von Gott erhört.

Er war gar schön empfangen
Von seiner Frau herziglich.
Im Brief hab ich Dir geschrieben,
Mein Kummer und großen Noth,
Da bist du daheimen blieben,
Du achst nicht, ob ich wär todt.

26.

Die Frau sprach mit züchten:
Herr das ist alles wahr;
Im Brief habt ihr mir geschrieben
Den euren Kummer gar.
Das lasset euch nitt reuen,
Traut lieber Herre mein,
Ich konnt dem Bott nicht trauen
Ich förcht der Ehre mein.

27.

Der Graf war nun daheimen
Bis an den andern Tag;
Seine Freund die ihn beschenkten
Führten über die Frau groß klag;
Wie umzogen wäre
So bey des fruh und spatt,
Eins hin das andere here
Niemand weist was sie geschafft.

28.

Die Frau stand auf gar schnelle
Sie von dem Tische trat;
Sie gieng in ihre Kammer
Sie nahm der Kutten wahr,
Sie hieng an ihre Seiten

Harpfen und Lauten gut,
Recht so wie sie war gestanden
Vor dem Künig in ihrem Muth.

29.

Sie trat hinein mit Schalle
Wohl durch die Thür geschwind
Sie thät sie grüßen alle
Die da gesessen sind.
Der Graf erfreut sich balde
Da er sie also sach:
Das ist der Abentheure
Der mich erlöset hat.

30.

Da sprach die Frau zu jhme:
Herr das ist alles wahr,
Jhr habt mich wohl gesehen
Vorm Künig offenbar.
Der Künig der thät sprechen
Wohl zu derselben Sach:
Du Gfangner und Gebundner
Geh aus von Ungemach!

31.

Die Freund erschracken sehre,
War ihnen ein schwere Buß,
Sie stunden auf vom Tische
Und fielen der Frauen zu Fuß:
Sie thäten sie all bitten
Daß sie ihn das vergeb.
So wird mancher Frau abgeschnitten
Jhr Treu und auch ihr Ehr.

28.

Altes Rechberger Wallfarts-Lied.

Schriftlich von Gmünd.

O Maria wunderschöne
keusche, reine Lilienblueh,
alle Christen Hülf Dich nennen
Weil Du kein verlassest nie.
Dein Schutzmantel thue ausstrecken
bewahr uns vor Hungersnoth,
Vor Krieg, Pestilenz und Schrecken
Auch vor unversehnem Tod.

O Maria, Du Morgenstern,
Hilf der ganzen Christenheit,
komm und leit uns von fern
Wann es geht zum letzten Streit,
Wann die Geister aus der Höllen
Meine Seele völlig matt
Und zu Grunde richten wöllen,
Ach! nur da komm nicht zu spat!

O Maria, wann wirds gschehen,
Daß mein Mund kein Wort mehr redt,
Der eiskalt Schweiß wird stehen
Auf mein Gesicht im Todesbett,
Wann all's geht zum lezten Ende
Sei die größte Bitt von mir:
Nimm mein Seel in Deine Hände,
Laß sie ewig sein bei Dir!

Sollte ich dann im Fegfeuer
Mein nicht genug gebüßte Sünd

Dort bezahlen erſt ganz theuer,
Da bitt Jeſum, Dein Liebskind,
Zeig die Bruſt, die er geſogen
An der edlen Jungfrau rein,
Bitt ſo lang, bis Er bewogen,
Und mich rett aus jener Pein.

29.

Maienlied.

Mündlich von Wurmlingen.

1.

Wer ſich des Maien freut
Zu dieſer heil'gen Zeit,
Der geht zu Jeſu Chriſto,
Der in dem Maien :,: leit :,: (3 mal),
So find't er wahre Freud.

2.

Der Maien, den ich meine,
Das iſt der liebe Gott;
Er hat für uns alleine
Gelitten Schimpf und :,: Spott, :,:
Dazu den bittern Tod.

3.

So geh'n wir zu dem Kreuze
Und ſeh'n den Maien an:
Er ſteht in voller Blüthe,
Das tropfweis von ihm :,: rann :,:
Bis auf die Erde rann.

4.

Sieh an, o Chriſt den Maien,
Er ſteht in voller Blüth;

Soll dieß dich nicht erfreuen,
Daß Gott, dein höchstes :,: Gut :,:
Dich also lieben thut.

5.

Den Maien thu umfangen,
Umfang den heil'gen Baum,
Daran dein Heil thut hangen,
Dein Schatz und Bräutigiam :,: gam :,:

6.

Im ganz gelobten Lande,
Davon die Schrift uns sagt,
Kein solcher Baum gestanden,
Der solche Früchte :,: tragt :,:
Drum sei Gott Dank gesagt.

7.

Ja die Frucht, die hier thut hangen,
Die hat ein solche Kraft,
Daß sie das Gift der Schlangen
Von Seel und Leib abschafft :,: schafft :,:
Durch ihren edlen Saft.

8.

O Christ, herzu kommen
Sieh an den Heiland dein,
Schau, wie sein Farb genommen
Dein Maienblümelein :,: lein :,:

9.

Schau, wie die Seit durchstochen
Mit einem starken Spieß
Schau, wie sein Herz durchbrochen,

Schau, wie sein Blut abfließt :,: fließt :,:
Und alle Welt begießt.

10.

Dieß ist unser Begehren
Daß dieß theure Blut
Uns Allen wohl bescheret
Das ewig himmlisch :,: Gut :,:
Das erfreuet Herz und Mut.

11.

O Jesu du schöner Maien
Du edles Blümelein!
Du wollst uns Alle erfreuen
Durch dein Todespein :,: pein :,:
Führen in den Himmel ein.

30.

Lied vom kurzen Leben.

Mündlich von Wurmlingen.

1.

Und jezt ist mein ganzes Leben aus
Und die Uhr ist geloffen aus,
Und ich hab gelebt schon viele Jahr
Es ist grad, ob ich einmal gesehen hab,
Und die Welt ist nur ein Schattenspiel:
Drum, o Mensch! trau nicht so viel.

2.

Wenn ich betracht mein Lebenslauf,
So stund mir meine Zunge,
Und so gehen mir die Augen auf

Und zittern um und um:
Daß ich die edle Zeit verschwendt,
Und so wenig an meinen Gott gedenkt
Ach, der Tod steht schon vor meiner Thür,
Ach Gott, wie geht es mir.

3.

Er hat mir auch schon geben viel,
Aber ich hab's nicht erkennt;
Und er hat mich zu einem Christen gemacht
In dem heiligen Sakrament.
Er gibt mir auch das unschuldige Blut,
Das ewige auch darzu:
Er gibt mir Gnad wohl ohne Ziel,
Wenn ich sie brauchen will.

4.

Die wenigen Jahre, die ich noch hab,
Und soll leben auf der Welt;
Und bitt Gott um seine Gnad
Aber nur, wie es Ihm gefällt.
Ich hoff auf die Barmherzigkeit,
Der gestorben ist für uns am Kreuz.
Und ich bitt um einzigs Tröpflein Blut,
O du allerhöchstes Gut!

31.

Vom Tode.

Auß Wendelsheim.

1.

Was tut dann hier vor mir stehn?
Ein grausamer Thirian.

Der Todſchweiß tut mir ausgehen;
Geh nur weg du todter Mann,
Geh nur weg mit deinem Pfeil
Laß mich leben noch ein Weil
Ich regier' mit Zepter und Kronen,
Laß mich leben noch ein Weil.

2.

Was frag ich nach all' dein' Kronen
Zepter und auch Regement;
Ich kũ dich kein mal verſchonen
Dein Regierung hat ein End.
Jezt heißt eß in das Todtenhaus
Denn die Uhr iſt g'loffen auß
Tu mir deine Seel beſorgen
Jezt iſt eß mit dir ſchon auß.

32.

Des Bauern Lied.

Auß Wendelsheim.

1.

Fröhlich fröhlich will ich ſein,
Bin ich gleich ein Bauer;
Unzufriedenheit allein
Macht das Leben ſauer.
Unter meinem Dach von Stroh
Leb ich wie ein König
Wer zufrieden iſt und froh
Hat fürwâr nicht wenig.

2.

Fröhlich fröhlich will ich sein,
Denn ich bin zufrieden;
Was das Herz nur kann erfreün
Hat mir Gott beschiden:
Brod und Milch ist mir genug
Ist das Herz nur heiter
Frisches Wasser gibt mein Krug
Sag was braucht man weiter?

33.

Lied vom Wasser und vom Wein.

Auß Wurmlingen bei Tuttlingen.

Es waren zwei Brüder die waren so fein
Der eine ist's Wasser, der ander der Wein;
Sie kamen mit einander zum Streiten
Der Wein wollt 's Wasser nicht leiden.

Das Wasser das sprach, wie bin ich so fein
Man braucht mich in die Zimmer hinein;
Man braucht mich die ganze Wochen
Zum Putzen, zum Waschen, zum Kochen.

Der Wein der sprach, wie bin ich so fein
Man braucht mich in die Zimmer hinein;
Man stellt mich vor Fürsten und Herren
Und hält mich in größten Ehren.

Das Wasser das sprach, wie bin ich so fein
Man braucht mich in die Kirche hinein;

Man braucht mich zur heiligen Taufe,
Herr Jesus Christus ich glaube.
Da sprach der Wein, wie bin ich so fein
Man braucht mich in die Kirche hinein;
Man braucht mich zum seligsten Ende
Zum heiligsten Sakramente.

Das Wasser das sprach, wie bin ich so fein
Ich laufe in alle Länder hinein;
Ei wär ich nicht zu dir geronnen,
So hätt dich verbrennet die Sonnen.

Da sprach der Wein, diß ist alles recht
Jezt bist du der Meister und ich bin dein Knecht
Und wärest nicht zu mir geronnen,
So wär ich am Weinstock verbronnen.

34.

Warum sollt es euch verdrießen
Wann ich meine Freünd will grüeßen
Schenkt mir nur ein Gläschen ein
Voll mit Wein!

Gott der Herr hat's ja gegeben
Läßt es fließen aus den Reben
Nicht vor mich alleine
Nicht vor dich alleine:
Vor uns allen.

Wildbad.

35.

Hat mir mein Vater vierzig Güldelen geben,
Soll mir drum kaufen ein Faß Wein;

Soll bringen einen Dudel mit
Soll's nur ein Baurenmädle ſein.
Weil ich des Bürgle bin anegefahren
Schaut der Hausknecht gleich herauß.
Hausknecht ſpann mir meine 4 Rößlein aus
Führ's mir bald 'nab zum Trog
Kein Waſſer ſaufens nitt,
Vier Kännle Wein müſſen's ſein.
Hausknecht ſpann mir meine 4 Rößlein ein;
Kellermagd hol mir mein Hut!
Heüt muß ich noch weiter fort
Denn bleiben thut wäger kein Gut!
Weil ich den grünen Wald eine fahr'
Schaut mich der Tannenbaum an
Wenn mich mein Schatz auch nimmer mag
Was geht das andre Leüt an?

Saulg. Gegend.

36.

Schelmen-, Poſſen-, Schnitzliedlein, auch Tänze geheißen.

Auß Oberſchwaben.

1.

Mei˜ vatter hât gsáit
i soll d. gâissə hüətô
jez hau˜-n i verstandə
i soll d. mädlə liəbô!

2.

Fidəritz, und fidərátz
und koi˜ fink iş koi˜ spátz

und ə ráuthårigs mädle˜
ma˜-n i áu it zum scház.

3.

Drúimål um d.schéiterbéig,
druimål ums hous
drui braune nägələ
gand áu ənn ṣtrouss.

4.

Dréi róussə-n im gâtə
dréi ilgə-n im wald
im sommer iṣ liəble˜
im winter iṣ kalt.

ober:

der jäger hât gschossə
und 's büchserl hât knallt.

5.

Mei˜ schaz iṣt it zukere
vo˜ höözə bi˜-n i fró
scho˜ lang hätt.n gfrössə
jez hau˜-n ənn doch nó.

6.

Mei˜ scház hât gwichste ṣtiefel a˜
und undə koi˜ne˜ sohlə dra˜
:,: die wëəlt iṣt louter wind, juhe :,:

8.

Mädle, wenn də héirədə witt,
héirəd nu˜ mi,
guck meine˜ wadə-n a˜
kreuz sakerdi.

8.

Ei mädle, deĩ jugəd
deĩ schĩne manier
deĩ kreuzbrave dûget
hât mi hëər gführt zuə diər.

9.

Wohl über də wald nüber
wohl in də wald neĩ
der wald kairt əm jäger
und 's schäzle kairt meĩ.

10.

Meĩ schaz iș grad wiə-n i
desstwëəgə liəbə-n i
schwâz-brauni aügelein
diə gfállets mir.

11.

Buəbə luștig:,:
haĩt iș der leẓt tag
und ə mancher wär luștig
jez léit er im grab
und ëər léit in dëəm gráb
und hât d.aügelein zuə
und i stand uff der gass
und biĩ ə luștiger buə.

12.

Freu di meĩ Zûsəle
d' kerbi iș bald
i káuf der ən klunker
vnd henk dern an hals.

13.

Jəz siz i uffəm zippərənaşt
d.r zippərənaşt will brëəchə:
i sih mein schaz und háir mein schaz
und ka˝ itt mit əm sprëəchə.

14.

Zwâi schneeweisse tutt.ltéiblə
diə kurrət so ştill
koim mädle˝ flattiərə
se˝ ma˝ sei˝ wiə si will.

15.

Weisse ştrümpflə, dicke wädələ
ştât də mädlə wôl a˝;
braune aüglə, raute bäcklə
wo mə 's na˝ liəbə ka˝.

16.

Was hilft mî ə schi˝ner äpfel
wenn er innə foul işt;
was nüzt mî mei˝ schäzle
wenns nîə bei mər işt.

17.

I sih di wol sizə
i sih di wol ştau˝;
i witt di viel liəbər
im ârm dinnə hau˝.

18.

Mei˝ schaz işt wéichsələbrau˝
dëə ka˝-n i itt verlau˝
dëər hanget dôl und vôl
dëə ma˝-n i z.wôl.

19.

Und ə bissəle liəb
und ə bissəle tréu
und ə bissəle falschhåit
iṣt ëllwéi dərbéi.

20.

Wenn i schau˝ itt schi˝ bi˝
bi˝-n-i doch zum liəbô
wenn i schau˝ koin schaz hau˝
will i schau˝ oin kriəgô.

21.

Und wenn i schau˝ murrig bi˝
wild bi˝-n i itt
's iṣ nu˝ mei˝ hu˝môr ə so
kennṣ mi denn ïtt?

22.

Am bändəle, am schnüərlə
am kéttəle, am såil
in ewigkoit iṣ mər
mei˝ schäzle itt fåil.

23.

Wenns rëəngət wëəds nass
wenns schnéit nåch wëəds wéiss
vnd ə kohlschwâzə diəndəl
wëəd áu nimmə wéiss.

24.

Våər meinem lädəle
ṣtåht ə brau˝s nägəle
wéhler buə iṣ so këək
brocklətṣ ə wëəg.

25.

ə sourer holzépfel
ə bitterer këənn
wiə sieht denn der N. N.
seï schäzle so gëənn.

26.

Wiə hâisst denn deï ṣchäzle
kómm sag mərs ganz leï's
dass i dein künftigə
nâmə áu weiss.

27.

ə grüəble im bäckle
ə löchle im kï
und i ka dərs itt sagə —
du biṣt jå so schï.

28.

ə schï's schäzle hauˊ-n i ghétt
i ka's itt vergessô
əs féllt mər halt eï
béim suppə-n ëssô.

29.

Meï ṣchaz iṣt so schï
wiə rosəmarï
i kann dərs itt sagə
wiə guət i diər bï.

30.

Wenn i liṣp.l und schréi
und du hoisch meˊ itt gléi
so muəss i verṣtauˊ
dass i weiter soll gauˊ.

31.

Wenns rēəngət und schnéit
und 's hât nó koĭ baˇ
nâch konnt dóch meiˇ schāzle
hât ṣtiefələ-n aˇ.

32.

Weit übərəm wald dinnə
wo d'sonnə schiˇ scheiˇ-nt
und meiˇ schaz iṣ mər liəbər
ass āll meine freuˇd.

33.

Blondkopfət blågaugət
und ə grüəble im gsîcht
und i kaˇ dər itt feiˇd seiˇ
weil də gor so liəb biṣt.

34.

Meiˇ hëəzle iṣ gschlossə
ə schlössle hangt draˇ
vnd då iṣt holt niəməd
dëərs oufmachə kaˇ.

35.

Meiˇ schaz iṣt itt hîə
d'rum sieh-n en ou niə
und wenn.r jéz hiə wär
nâch sächt ən ou mer.

36.

Meiˇ hëəzle iṣ gschlossə
meiˇ hëəzle iṣ zuə
də schlüssəl zuo sëlləm
hât ə-n oiˇzigər buə.

37.

ə bissəl schwâz vnd ə bissəl weiss
ə bissəl polisch vnd ə bissəl déutsch
ə bissəl weiss und ə bissəl schwâz
ə bissəl falsch ist meĭ schaz.

38.

Meĭ finger meĭ daumə
meĭ éləbogô
meĭ sinn und gidankə
sind z. Simməringô.

39.

Du bist ə nétts büstle
du gfellsch mər im gsicht
aber i däffde itt liəbə
wenns deĭ muəter sicht.

40.

Meĭ schaz ist kréidəwéiss
i liəb ə zéitəwéiss
i lieb ə in der still
wiə mə 's haŭ will.

41.

Hérunde, hé munde, mundeê
meĭ schaz is mər liəbər ass 100 guldeê
hundert guldeê, dês ist ə schĭs gəəld
meĭ schaz is mər liəbər
ass halbə dui wəəlt.

42.

O həəzigs liəbs schäzle
wenn wəəds ə mål wåhr
wenn gaŭmər mitənander

zum vǻədərə altåər
zum vǻədərə-n altåər
und zum kérchətåər neï
o hëəzigs liəbs schäzle
wenn g'hairṣt ə mål meï?

43.

Und i und meï schäzle
sind åədele zwåi
mər liəbət ənander
und machet koï gschråi.

44.

I hauï wéit aï də Bussə
hauï wéit aï də berg
hauï wéit zuə meim schäzle
drumm duər i so herb.

45.

Diə stëənnə am himməl
diə kümmərət meï itt
miər iṣt jå der himməl
dər liəbṣtənə gsîcht.

46.

O hëəzig liəbeê
wårum heut so trüəbeê
schauï viel hauï-n i ghétt
åber koï so liəbeê.

47.

Im wald fluigt der Guggu
im sai schwimmt dər fisch
əs frait meï dês hous
wo meï schaz dinnə iṣt.

48.

O schäzle was denkst
dass də 's köpfle so henkst
dei" hëəzle so hébst
und koi" wåət mit mər schwätst?

49.

Ouffi ist itt abi
ist aber wäger wår
wenn i mein schaz en tag itt sieh
nåch måin i 's séi ə jåhr.

50.

Wenn i dra" denk könnt i weinə
wenn i sieh səllə plaz
wo-n-i 's letst mål bi" gstandə
béi meim liəbə schaz.

51.

Wenn d'nâchtigall singt
und der waldvogel pféift
nåch ka"n i wol denkə
mei" schaz séi itt wéit.

52.

Annəle wo bist géstig gsei"
hintərəm hous im gätle;
Annəle wëər is béi dər gsei"
's Jokəle mit əm bätle.

53.

Mei" schaz dëər is schwâz
und uff zegeunerât
zum küssə zum drukə
seis tag oder nât.

54.

Wenn d' haselnuss réifət
nåch wëərət sé brau˝
jez könnt i mein altə schaz
ou wieder hau˝.

55.

Hau˝ en schaz ghett
hau˝ nə liəb ghett
də halbə wintôr
jəz hât ərs verspilt
uff de loubə simnôr.

Uff də loubə simnôr
und uff d.åichələ britsch
jəz hât mər ənandrer
mei˝ schäzle vertwischt.

56.

Wallfâtə bi˝ n i gangə
wéit nei˝ ins tirôl
wiə gfallmər diə bâirische
mädlə so wôl.

57.

Dês mädle wo en schäfer liəbt
diə hât zwâi glück
diə kriəgt mit əm stëəkə schlég
und mit der schipp.

58.

a klei˝s bizle liəbə
dês ist jå koi˝ sünd
dês hât der herr pfarrer
vo˝ der kanzel verkündt.

59.

Mər sind eüsere dréi brüədər
ə mensch hât ə-n iedər
und i bi˝ der jüngst
und hau˝ de˝ nəşt de˝ schi˝nşt.

60.

Mei˝ schaz hât ən latschigə gang
drum işt əm sei˝ kittel halt zlang
dês ding ka˝-ni nimmə léidô
i muess əm vom kittel schneidô.

61.

ə luştiger buə bi˝-n i
ka˝ sakrisch tanzô
koi˝n kreuzer geld hau˝-n i
koi˝n schuəh, koi˝n ganzô.

62.

ə luştiger buə
dëər braucht oft ə paar schuəh
vnd ə trouriger narr
hât lang a˝mə paar.

63.

D' kirhwih iş kommə
's hât mi koiner mitgnommə
hau˝ mi buzzət und gştrählt
's hât mər de˝neşt no gfëhlt.

64.

Zwâi kohlschwâze rappə
sind kutschə gşprungô
wiə bi˝-n i so gschnell
um mei˝ schäzle kommô.

65.

Was klei˝ iṣt iṣt ådəle
iṣt um vnd um liəb
was grauss iṣt iṣt latschig
hau˝s ällwëəg probiərt.

66.

Klei˝ bi˝-n i klei˝ blëib i
klei˝ ma˝-n i wol sei˝
bi˝ grad so ə büṣtle
zum lädəle nei˝.

67.

Wenn 's mädle souber iṣt
und iṣt no jung
muess der buə fleissig sei˝
so˝st kommt er drum.

68.

ə ringle am finger
ə löchle dərdûr
då sieh-n i meim schäzle
sei˝ falschi natur.

69.

Füər oi˝ schäzle trourə
dês wär mər ə schand
i drëh me˝ nu˝ um
und gî əmə 'nandərə d'hand.

70.

Bei der nâcht wenns fei˝ṣter iṣt
då iṣ der wëəg báis fində
då sind de ráuthe buəbə guət
ṣé thand de˝ mädlə zündə.

71.

Aelləwéil denk i dra˜
wiə mei˜ schaz tanzə ka˜
'rum und 'num, hin und hëər
wiə-n is begëər.

72.

Frait mər nix ass wiə dâs
wiə s brau˜ biər im glâs
mei˜ schäzle am tisch
wenn i au derbéi sitz.

73.

Wenn 's mädle hübsch und sauber iṣt
der buə ə so ə tramper iṣt
:,: nåch trampelət um sé rum :,:

74.

Heut bi˜-n i wieder kreuzwol auf,
moan ṣtand i wieder gar it auf
bis mər mei˜ mueter schréit
und ə paar dûslə géit
nåch iṣ əs zéit.

75.

Im ringrum, im ringrum
wiəs gutschərädlê
wiə ruzig wiə ṣtuzig
dês bourəmädlê.

76.

Hëzigs mädle ṣpinn am rädle
lass dei˜ rädle schnurrə
nimm dein liəbə schaz in arm
und lass dei˜ muətər murrə.

77.

Hëzigs Marëannele
leih mər 's latëənnele
's işt jå so finşter drous
i trou it nous.

78.

Vnd uff der alb håts ə schnäile gschnjə
uff meine küəh
und dəhoim hât mər 's wëətter gschlá
's glük will mər niə.

79.

Hinter der dåərəhék
iş mər mei˝ schaz verrekt
wenn nu˝ der téufel
dui dåərəhék hétt.

80.

Iəz wåiss i wiə-n əs işt
wenn i mei˝ schäzle küss
's işt grad wiə-n eb i butter ess
jez wåiss i wiə-n əs işt
wenn i mei˝ schäzle küss.

81.

Im Unterland, im Oberland
då hau˝-n i háirə drëəschə
's Michlə magd hât d nä˝s verbrennt
əs géit ə viətəl äşschə.

82.

Wenns wägele so rumplet
sëll gäüle so schréit
nåch dëff i wol denkə

meĭ schaz séi it wẹ́it.
'r schnéllt mit seim gåisele
'r winkt mit seim huət
bhüətdi gott meĭ liəbs schäzle
bei ûs thuəts koĭ guət.

83.

's meĭ seĭ und 's deĭ seĭ
vnd 's zuəder gangô
saişt du nix sag i nix
nåch bléibts verschwigô.

84.

Wenn əs diər işt wiə-n əs mir işt
nåch gåht der gşpass a
nåch wëəşt du meĭ wéiberl
und i wëər deĭ maĭ.

85.

Deĭ alt liəbe róşt it
işt állwéi deĭ beşt
dé nui diə thuət wankə
thuət háltə-n it feşt.

86.

I wåiss it wiə-n əs dir işt
miər işt əs it wôl
sott də nuiə schaz liəbə
maĭ də-n altə nó zwôl.

87.

Aelləmål håts mi gfráit
wemmə håt schäzle gsáit
aber jez nimməmaih
wemməs schauĭ sáit.

88.

Hai´t nâcht håbbmərs trô´mt
und der trôm håt mi gfräit
hau´ gmoi´t i háb mein schaz
jez hau´-n i 's küsse umkäiht.

89.

Annəle må biṣ geṣtig gwēə
z'Bibərə uff der kerbe
Annəle was håṣt dinnə dau´?
hau´ mei´ jüpple flikə lau´.

90.

Håst dei´ bubbele nó it gmacht?
noi´ i hau´ 's vergēssə,
gēlt du biṣt de ganze nâcht
béi dēəm jäger gsēzza.

Wenn du witt ən jäger habə
muəst du grüəne schüəhlə tragə
grüəne schüəhlə, silberschnallə
dand əm jäger wolgefallə.

91.

Wenn i schau´ so übel oussieh
bi´ oi´nəwēəg it krank
miər iṣ ṇu´ diə wéil
nå meim schäzle so lang,

oder:

əs duət mər hält állwéi
nå meim schäzle so and.

92.

Hé! luṣtig bin i
siəbə héirət hau´-n i

und wenn oi˜ner sterbə duət
hau˜-n i de˜ nəṣt nó sechs.

93.

Ueber d.ërbsə, über leï˜sə
über d.vogelnëṣtôr
über 's land nous kárrəsiərə
gåht it vo˜n hërzô.

94.

Adem und Evə hau˜d 's liəbə˜ verdâcht
i und mei˜ schäzle hau˜ds áu ə so gmâcht.

95.

I bi' ə jungs mädle
ma˜ siebbmers gléi a˜
i bléib halt it lédig
i will halt ən ma˜.

96.

Und wiə-n i détt umme
zum kirchthurə láuf
so tráit mə meim schäzle
ə kindle zur táuf.

97.

Bi˜ 's bërgele nouf gangə
hau˜ wîdə gschnittô
då håbbmə meim schäzle
zur täüfi gliṭtô.

98.

In wald nous bin i gangə
hau˜ blättlə pfiffô
derwéil håbbmə meiner dô˜ədl
's klei˜ glökle glittô.

99.

Wenns holzépfel rangət
und hëəzkriəsə schnéit
nåch wëəret diə Aitingər
mädlə-n áişt gschéit.

100.

Stéig ouffi am lädele
fall aber it rá
um toused gotts willə
brich 's füəssle it á.

101.

Füər diə zéit wo mi gliəbt håşt
dank i dir schẽ
i wünsch dass dərs anderştmå
besser soll gə̃.

102.

Zuə diər bin i gangə
dûr d'hékə-n und büsch
zuə diər gang i nimmə
mã̃ håbbmi vertwischt.

103.

Détt dundə im thäle
läuft 's wasser so trüəb
i kã̃ dərs wol ságə
ĩ hau̇̃ di it liəb.

104.

Und i und meĩ̃ Grétle
meĩ̃ Grétle und i
und i mã̃ meĩ̃ Grétle
meĩ̃ Gréthle mã̃ mi

də léutə zum schådə
də léutə zum truz
und diə léut wo so schëəltet
sind sëəlber nix nuz.

105.

Də måişt də seişt schi˝
's işt aber itt wåhr
håşt runzligə bakə
und fuchsräuthi hår.

106.

Dass də liəb biş işt wåhr
åber biş gár it schi˝
håşt grásgrüəne bakə
und də schillşt und blökşt d'zä˝.

107.

Ueber d'Dôənə bi˝-n i g'fáhrə
und der wind hât se drëht
und diə Binzwanger mädlə
sind 's liəbə-n it wëəth.

108.

Drui schnáiwéisse täüblə
ən kohlschwâzə rapp
då håbbmer ə şchwâzer
mei˝ schäzle wegg'schnappt.

109.

Dréi schneeweisse täüblə
diə fliəget so hoh
jez laufmər mei˝ alter schaz
áu wieder nå.

110.

I bi˝-n ə jungs büschtle
i hau˝ ə jungs blüət
und wiə se d.r wind drëht
so drëht se mei˝ huət.

111.

Hai˝t gang i in Ochsə
quattiər mi dett ei˝
dett işt ə schi˝s mädle
diə käiht nåch gléi mei˝.

112.

Dréi wochə voər áuştrə
då gåht der schnái wëəgk
då héirət méi˝ schäzle
nåch hau˝-n i en drëək.

113.

Zwischət áustrə und pfingstə
då işt de schi˝şte zeit
då paaret sich diə vögələ
und áu de junge léut.

114.

Jəz hau˝ ni zwåi schäzlə
ə-n alts und ə néus
jəz brouch i au zwåi hëəzlə
ə fálsch vnd ə tréus.

115.

Oi˝ buəh iş koi˝ buəh
und so gåht der wind
wenn oi˝ buəh əm andrə
sei˝ mädle wëgnimmt.

116.

Wêhlé witt lieber
wêhlé ma˝şt lieber
ma˝şt mî oder mei˝ g'şpiel?
mei˝ g'şpiel işt e bizzle nëttər:
aber g'schméktər bin i.

117.

Und der himməl işt gwolkət
ə klei˝s bizzle blå
əs laufmer schau˝ wieder
ə-n andəre nå.

118.

Der himməl iş gwolkət
ə klei˝s bisle trüəb
jəz işt mər schau˝ wieder
ə-n andəre lieb.

119.

Mei˝ schaz håbbmer â gsáit
i hau˝ derzuə glächt
hétt ər ə wéile gwâtet
hetts i ihm au so gmacht.

120.

Hui 'rum und héi num,
əs iş mər nix drum
wenn i schau˝um dëə grattlətə (düpflətə)
soumagə komm.

121.

Zwischət mir nâ und diər nâ
läuft ə wässerle räss

jəz biṣt du meĭ schäzle
und nimmə meĭ bās.

122.

Zwischət mir nâ und dir nâ
iṣt ə weitə gassô
maĭṣ mi du it, maĭn i di it
mə wands bleibə lassô.

123.

Meĭ schuəh iṣ verrissə
meĭ schuəh hât ə lọch
i sott di it mŏĭgə
und maĭ di halt doch.

124.

Hĕəzigs schäzle du káisch meĭ
und dərzuə meĭ âigə
wenn i stirb sind d:hosə deĭ
komm i will ders zâigə.

125.

O hĕəzigs liəbs schäzle
bei ûs zwâi iṣ ous
du lohṣmi nuĭ láufə
und richṣmi it ous.

Wemmi ousrichtə thuəṣt
iṣ əṣ aber it schĭə
mueṣt älləmâl denkə
seiṣt au derbéi gweĭə.

126.

O hĕəzigs liəbs schäzle
du wĕəṣt gmoĭt hauĭ i spar's

i spars aber itt wemmi du schau˝ itt witt
und itt witt und itt ma˝șt
du håșt jå ə moul
dass du noi˝ ságə ka˝șt.
Noi˝ sagə thuər i itt
schaz und di lass i itt
noi˝ sagə thuər i itt
di lass i itt.

127.

Und ə I und ə L
und i ma˝ jå itt äll
und ə L und ə I
und i ma˝ jå nu˝ di.

128.

Und ə I und ə L
und diə buəbə sind schnëll
und diə mädlə sind håikle
sie me˝gət it äll.

129.

I hau˝s au schau˝ oft denkt
aber gsåit hau˝n i 's niə
diə langfuəssige buəbə
hau˝d spitzige kniə.

130.

Mei˝ schaz håt mər d'liəb oufge˝ə
's ișt aber niə viel gwe˝ə
jəz bin i los und fréi
jəz komm i gléi.

131.

Zum dï̈ədl bin i gangə
zuə 's pfarrers Lisôl
dâ kommt der herr pfarrer
mit əm ochsəfisôl
und wiə-n er iṣ kommə
mit əm ochsəfisôl (Ochſenſchwanz)
dâ hât ər me brav umbeutelt
mit sannt der Lisôl.

132.

I und mei" kam.rad
mei" oi"ner bruədôr
miər liəbets dréi du"ədl
von oi"ner muətôr.

133.

Hâṣt allweil gsáit əs thäər mər nix
jez hâts mer doch was thau"
jez hau"-n i en rëəchtə báissə fuəss
und ka" faṣt nimmə gau".

134.

Ai siehṣt itt wiəs ranget
ái siehṣt itt wiəs giəsst
ái siehṣt itt wiəs wasser
vom dach abi fliəsst.

135.

Heiəssá, hoppəssá
jəz kommt mei" Stoffel
hât blâe hosə-n a"
und ən pantoffel.

136.

Der Hansel und d'Grétel
sind über də bach
der Hansel iṣ gfallə
und d'Grétel hât glacht.

137.

Der Lipp und der Lenz
hau'd ə oi'séitigs mensch
und der Lipp hâts itt gwisst
dass siə oi'ṣeitig iṣt.

138.

Und so ən schaz ma'n i itt
dëər itt au luṣtig iṣt
dëər itt au singt und pfeift
béi də spiellént.

139.

Tralalala!
ist mei' morgəgebëətt
mei' aiṣter gedankə
mei' schäzle, séi nëtt
oder:
wo d'bréipfannə stëht.

140.

Freu di mei' Rösele
d'kerhwëh iṣ dâ
I thuər dər koi' bröselə
i komm der itt z'nâh.

141.

Freu di mei' Zusəle
d'kerbëh iṣ bald

i küss di und druk di
und nimm di beim hals.

142.

Mei schaz ist wild gemacht
i nimms aber itt in acht
wenn's koine andre gäb
nåch wär əs gfëhlt.

143.

Zuə dir bin i gangə
zuə dir håts mi gfrâit
zuə diər gang i nimmə
der wëəg is mər z'weit.

144.

Klei" bi"-n i klei" bleib i
verwiklət im sâil
wenn d'léut vo" mər redət
nåch denk i mei" thâil.

145.

's is nó itt so lang dass g'ranget hât
diə baümlə trôpflet nó
i hau" ə mâl ə schäzle ghett
i wett i hett əs nó.

Jəz is es aber gwandərət
əm Oberländle zuə
jəz hat"-n i wieder ə-n-andərə
's ist au ən bravə buə.

146.

Mei" schaz hât mər féiråbed ge"ə
håts au itt gëərə thau"

de schwäzige léut sind schuldig gwe˝ə
dês kan i wôl verştau˝.

Jəz wai˝sch i meinem schäzele
viel hundert tausəd glük
und aber sëller schwäzəre
dass sui də kragə bricht.

147.

Mei˝ schaz hât mər féirâbəd ge˝ə
wol undərəm fréiə himməl:
schádt aber nix, schádt aber nix
's işt nu˝ ə bourəlémmel

's tät mi itt verdriəszə
wenn ëər von adel adel wär
's işt nu˝ der látschig dingəler
ër krattlet so dərhëər.

148.

Sechs épfel um ənn krèuzer
sind d'schelffədə wëət
diə Aitinger mädlə
sind 's liəbə-n itt wëət.

149.

Hëəzigs schäzle über willə
wëəş mər doch it wankə
leiş mər in meim hëəzle dinn
wiə ə lous im ankə.

150.

Mei˝ schäzle wär nëtt
wenns koin fehler hétt
wenns oufrëəchter liəf
und hätt ə gräders paar füəss.

151.

Ausz iṣ mit miər
und in der ganzə revier
wenn d'Dôanə ei˝trüknət
nåch héiratets wir:
und se trüknet itt ei˝
sie bleibt älləweil nass
jəz muesz i halt schauə
um ənn andərə schaz.

152.

Ausz iṣ mit miər
und mei˝ hous håt koi˝ thür
mei˝ thür håt koi˝ schloss
vom schaz bin i los
und dass i los bi˝
wiə freut mi dês ding
und ə-n-andəre z'liəbet
und dês bin i gsinnt.

153.

Mei˝ schäzle iṣt vom holzschlegel
holzschlegelgaü
drum ma˝-n əs mi au gar nimmə
gar nimmə mai;
jəz ma˝s mi aber wieder
wårum, wårum, wårum?
ëər konnt koi˝ andre über,
dårum, dårum, dårum.

154.

Dûr Erbṣtettə bin i gfahrə
mit nägelesṣtök

diə Erbstetter buəbə
hau˝d hägelesköpf.

Dûr Erbstettə bin i gfahrə
mit rosəmarei˝
diə Erbstetter buəbə
kö˝tet äll schi˝ner sei˝.

155.

Diə Erbstetter mädlə
diə traget raute rök
sie dëffəts wol tragə
sie stinket wiə d'bök.

156.

'S háirles magd und 's schulzə magd
diə hau˝d ənander biszə
's háirles magd håt 's schulzə magd
ə ṣtuk vom hemmet griszə.

157.

I hau˝ ə mål ə schäzle ghett
dês hau˝n i gar itt wéllə
's håt ənn ballə roz rághenkt
und håt a˝fangə bréllə.

158.

I hau˝ ə mål ə schäzle ghétt
's håt Lisəbethle ghåiszə
und wenn i 's nómål überkomm
nåch tréib i 's unter d'gåiszə.

159.

'S iṣt in der faṣtə und itt im advent
iəz hau˝n i mei˝ schäzle
əm schwei˝treiber gschenkt

əm schwèi˜treiber g'schenkt
und ənn daler dərbei
iəz ka˜-n r's verkaufə
mit də andere˜ saü.

160.

Ae˜ləweil sind diə bourə gsoffə
älləweil sind se dudlet vôl
älləweil soll mei˜ schäzle sterbə
älləweil le˜əbt dês luədər nó.

161.

Schäzle du kleine krott
bist so weit dundə
wenn dei˜ gráus moul itt wär
hätt di itt fundə.

162.

I will nix vo˜ deim wéggə
i will nix vo˜ deim käs
will nix vo˜ deim schäzle
hau˜ sëəlber ə nëtts.

163.

Mei˜ schaz ist ə bourəbüəble
ə bourəmädle bi˜n i
mei˜ schaz düər hâiszt — i wâisz wol
düər namə fráit mi.

164.

Wenn gléi diə léut sagət
i fahr ə so 'rum
i bi˜ ə jungs büschtle
i schëər mi nix drum.

165.

Wårum håiszt me˜ denn älles
ə luştige hout:
weil i mach ə tänzle
und schréi überlout.

166.

Schi˜ rund iṣt mei˜ huət
und frisch ouf iṣ mei˜ bluət
und kurásché wiə ə teufel
will si˜əh wer mər ëbbəs duət
ədər:
drum duər i koi˜ guət.

167.

Mei˜ schaz hå˜ mər d'liəb aufkündt
und itt quittirt
beim ənandrə iṣ au guət sei˜
i hau˜s schau˜ probirt.

168.

Dausəd dukatə
kriəg i zum heirətguət
und ənn soldatə
dëər mərs verduət.

169.

ə gschekəts paar ochsə
und ə buklətə kuəh
dês géit mər mei˜ vater
wenn i heirədə duə.

170.

Und wəmmər mei˜ vater
koi˜ heirədguət géit

noch klemmi-n-in zinkə
dass er mordio schréit.

171.

Luṣtigs ledigs luəderlëəbə
hätt i di zuəvåər erkannt
weib und kinder wett i gëəbə
wemmə 's blättle wendə ḳannt.

Wassersuppə muəsz mə kochə
windlə wäṣchə au derzuə
so gåhts fott die ganze wochə
håt mə tag und nacht koi˝ ruəh.

172.

Luṣtig, ledigə leut iṣ wôl
ihre kinder schlåfet nó
und im wasser schwimmət d'fisch
luṣtig dëər no ledig iṣt.

173.

Luṣtig, weil mər ledig sind,
traurig, weil mər housət,
d'kinder schreiət, vater, brọt,
muəter thand mər lousə!

174.

Hopp Marịannele, hopp Mariannele
komm mər wend gau˝ tanzə
käs und ḅrot im juppəsak
küəchlə dinn im ranzə.

175.

Mei˝ schwîger mei˝ schwêər
diə fei˝dət mi a˝

was fråg i no der schwîger
wemmî der soh˝ ma˝.

176.

Dês Bachəmər glökle
hât gar ən schönə klang
und diə Bachəmər buəbə
sind buklig und lahm.

Dər aişt wiegt ənn viərling
dər andər ə halb pfund
dər dritt hât koine wadə
dər viət iṣt itt gsund,
der fai˝ft iṣt itt dik
und der sechst iṣt itt lang
der siebət géit bärig
ə stüz a˝-n ə ṣtang.

177.

Mei˝ schäzle iṣt wild
i wåisz schau˝ wårum
i hau˝ ə gozigə mål glachet
zum nåchbourə 'num.

178.

Siebə schoppə hosəbendel
vnd sechs éhlə brenntəwei-
N. N. lass mi zuə dər kommə
oder i schlá dər 's fai˝ṣter 'nei˝.

179.

Luṣtig wemmər ledig sind
's we˝əd ər schau˝ vergau˝
wenn 's kindle in der wiəgə léit
und will ənn bappə hau˝.

180.

Bi˜ so ə klei˜s büəble
muəsz wasser dragô
wiə druk me˜ mei˜ geltle
deff's niəməd sagô.

181.

'S liədle ist ousz
und der Bonifaz ist z.hous
ëər süecht seiner muətər
də huzləsak ousz!˜

182.

Mein Schaz ist ein Bauer,
Ein jung's rasches Bluet,
Kurrasche wie ein Teüfel,
Und Geld hot er g'nug.

Wildbad.

183.

Mein Schaz ist ein Schreiber,
Ein Gerichtsreferendär,
O wenn er um Gotts Willen
Oberamtsrichter wär.

Wildbad.

184.

Heselbach, Hutzebach, Reichenbach, Rait,
Wenn ich meine Schwâze sieh,
Hau-n-i. eine Freüd.

Murgthal.

185.

Bin gefahren von Ellwangen
Bin gefahren bis Gmünd;

Iſt d'Lieb auß, iſt Treü auß,
Warum denn ſo geſchwind?

Gmünd.

186.

Hab i nitt a ſchönes Schäzle,
Wenn's aufgepuzt wär?
Hat's nicht a ſchön's Hälsle,
Wenn 's Kröpfle nitt wär?

Deißlingen.

187.

Mein Schaz iſt a Färber,
A engelſchöns Kind,
Hot feürrote Bäckle
Und kohlſchwarze Händ.

Augsburg.

188.

Hanſel und Grethel,
Brave zwoa Leüt;
Der Hanſel iſt narret
Und Grethel nett g'ſcheid.

Ebendaſ.

189.

Im Federenbett iſt's guet ſchlafen;
Die Teüfelsfläh gebet kein Rueh,
I hab die ganz Nacht mit ihnen zue ſchaffen,
Sie verreißet mir 's Bett und d'Decke dazue.

Ebendaſ.

190.

Und wenn nur mein Schäzele
Ein Roſenkranz wär,
Nå thät i ihn 'rabbeten,
Wenn er noch ſo lang wär [1].

Ehingen.

191.

So liəb wiə miər məe˜ lëəbə iſt,
So liəb iſt miər məe˜ schaz;
Und må mein schaz mål gwësə-n-iſt,
Då liəb î nô də plaz.

Wurmlingen.

192.

Mädle, duə 's Lädlə zuə,
Konnt ə Zigeunerbuə,
Nimmt di bei deinər hand,
Füehrt di ins Zigeunerland.

Von Nr. 192—199 auß Ehingen a. D.

193.

Mädələ gang in Ladə,
Kauf mər schöne band,
Küss mər koin Soldatə,
's iſt so ə schand.

194.

Hoppəte hopp! iſt au ə Tanz,
Abər nur ə kûzər;
Dər N. N. hât au ə Frau,
Ab.r nu˜ ənn bûzər.

[1] Volkstüml. II. 371.

195.

Geştig iş Sonntig quëa
Heĩt iş 8 dag
Dasz i biĩ bei dər quëa
Uff d.r Hauəwât.

196.

Mädəle gang in də kellər
Hol ə kantə biər
Wenn du wiedər 'rauf kommst
Tanz i glei mit diər.

197.

Nânə von Krânə
Hât Bopp.lştrümpf ãĩ
Dər Näne hât's versch . .
Und d'Nânə duət's ãĩ.

198.

Mädle, wenn du mein willſt ſein,
Trink du mir kein Brenntawein
Lieber einen Thee — juhe!
Oder einen Kaffee.

199.

Hëəzigs Engele, Zukerştengəleĩ
wär-i bei diər dinnə
wett dî küssə, wett dî liəbə
wett dî beim händle nemmə.

200.

I həõ ə mål ə schåzlẽ ghêt
Drei dåg und sibə ştund,
Jəz həõ-n-i's wieder rennə ləõ
Işt gar ə wûəştər Hund.

Boms.

201.

Auß iſt's mit mir,
Mein Haus hat kein' Thür,
Mein' Thür hat kein Schloß
Und vom Schäzle bin ich loß.

Ebendaſ.

202.

I wett î wär im hemm.l
ond du im baradeisz;
î wett î hett ənn schemm.l
ond du ənn sack vôl Laüs.

Wurml. b. T.

203.

Ei, ihr ſtolzen Baurenmenſcher,
Gond in's Wirtshaus ohne Tänzer,
Niemet grüne Krüeglen mit,
Gucket ob's kein Haſa gibt.

Deißlingen.

204.

'S işt nô itt lang dasz g'rengət hât
Die bômlẽnn drôpflət nô;
I həõ ə mål ə schäzlẽ g'hett
I wett î hett es nô.

Ehingen.

205.

Guck aufe, guck abe,
Guck 'm Schwabenland zu,
Wie tanzet die Mädlen,
Wie klöpfet die Schuh.

Wildbad.

206.

Oepfingen, Dischingen,
Donauriedo —
O hätt i mei Schäzele,
Wie wett i's liebo.

Von Nr. 206—217 aus Oberschwaben.

207.

Und Oepfingen, Dischingen,
Bappelau zua,
Wie danzet die Boura,
Wie glöpfet die Schua.

208.

Mei Schäzele ist nätt
Und ei wenn is no hätt,
Näch gieng i viel tausedmäl
Lieber ins B . . .

209.

'S Branntaweingläsle
Des ist mir mein Bäsle,
Und 's Girgele im Hals
Des bringt mi um All's.

210.

Und du beast wol so gucka
Mit deine Augo,

Und i han di nie mezen,
Du desch mers glaube.

211.

Und wenn i no näher
Bei meim Schäzle wär,
Näch wär mir mei Heazle
Itt halba so schwär.

212.

Und du deaß jä nu näher
Zu deim Schäzle gan,
Näch deaß du itt älleweil —
So a Gschiß han.

213.

Wenn i schaun koin Haüsle hab,
's g'heit mier auch koin Ziegel drab;
Wenn eß reanget oder schneit,
Dä bleib i halt an bei andere Leüt.

214.

Und druimäl um d'Scheiterbeug,
Druimäl ums Hous,
Und druimäl en Pfiff gethan,
Schwaze guk rouß.

215.

No langsam, no langsam
Und itt so gar gschwind —
Mei Dänzere ist schwanger,
Sie goht mit'm Kind.

216.

Dot oba ufam Bergele
Dort stoht a Kapell,

Dâ danzet drei Schneider
Um d'Wasserbutell.

217.

Unterdürka, Oberdürka,
Hedelfingen und Wangen
Hond drei Baura in d'Hosa gm . .
Jezt traget sie's mit da Stanga.

218.

Annele, Annele, wehr di,
's kommt a Heard Soldata,
Se haund so lange Kittele an,
Und seahnet wie Krabatta.

Wurml. b. T.

219.

Anna Meile,
Zuckerzeile,
Komm mer wend ge tanza,
Nimm a Stückle Brod in Sack
Und 's Habermuß in Ranza.

Haid.

220.

Herzigs Engele,
Rosen Stengele,
Wär i bei dir drinna.
I hon an Handvoll Nuß im Sack,
I hon dir's wella bringa.

Weingarten.

211.

Mulle Miau
was hât mə diər dəo?

əm Kîschnər sein Buə
lât nëəməd kõẽ Rûə.

Ehingen.

222.

Ins Hegi bin i gfâren
Mit Nägele Gwûz;
Und dôt hat mir nix gfalla,
Als gschekete Schûz;
Als gschekete Schûz
Und rotdaffets Band
Das muß mein Schatz tragen
Im ledigen Stand.

Von Nr. 222—227 aus Wurmlingen b. T.

223.

Und ein î und ein ê
Und î mag dî nimmê,
Und î kã dî im Danzo
Nett ummerbringo.

224.

Und ein lutherisch Mädle
Kã 's Kreüz ett macho;
Ich will dî bis morga
Katholisch macho.

225.

Es tanzet zwei
Und könnets nett
Und lernets ihrer
Lebtag nett [1].

[1] Alter Spott auf die, welche schlecht tanzen.

226.

D'Kirbewochen,
D'Faſnachttäg
Macht den Buben
Den Beütel leer.

227.

Der Lipp, der Lipp
Hot d'Hoſa gflickt,
Dort drauſſa am a Raihle,
Er hot a g'ſtumpets Kittele a,
Ma ſieht am ſeine Beinle.

228.

Wenns nur ə mål Samştig wår
Sonntig wårs glei,
Biss ə mål Samştig işt
Braucht's ə gschëərei.

Weingarten.

229.

Gelt Muoter i bin brav,
I gib 'n Soldat,
Kann mähen, kann ſäen,
Kann d'Mädlen 'rum drehen,
Gelt Muoter i bin brav.

Nusplingen.

230.

Geh i 'nauff in's Wirtshaus,
Steh unter d'Wirtsthür:
Ei tanzet auch mit mir,
I bet eüch dafür.

Deißlingen.

231.

Ei Mädle, was ſaget denn d'Leut,
Daß dich des Ding ſo gheit?
S'ſaget's nur alle Leut,
D'Liebe geht weit und breit,
Die Liebe geht allzeit im Schwung,
Biß daß i mein Schäzle bekomm.

Von Nr. 231—249 auß Oberſchwaben.

232.

Mei˝ schwiger, mei˝ schwëəhr
diə murret jå scho˝
i hau˝ jå it sui begëəhrt
jå nu˝ də soh˝.

233.

Und mei˝ schwigermuəter
dês schinderluəder
kochmər d'kroutnudlə nimmə guət
wenn se sterbə thät und i ərbə thät
wäret d'kroutnudlə wieder guət.

234.

Und mei˝ alte schwigermuəter
hât gar 'n langə hals
sie ma˝nə strekə wiə sie will
so sieht se doch it als.

235.

Wenn i hoi˝ gang, gang i gléi hoi˝
gang i hoi˝ zuə meim wéib
mei˝ wéib diə hâiszt Thêrês
wenn i hoi˝ komm isi bös.

236.

Wenn i schau˝ itt schi˝ bi˝
hau˝-n i doch en schi˝nə ma˝
i ştellə nousz ins krəutgätle
koi˝ vögelə gåht na˝.

237.

Lieber gott vo˝ Basel
schick doch meim wéib də daud
und lasz se˝ itt lang rákərə
sie friszt mər sövəl kráut.

238.

Wenn oi˝nər ə stoi˝nigs äckərle hât
und ən glumpigə pfluəg
und ə scheltigs wéib dəhoim
noch hât er z'schaffət gnuəg.

239.

Und wenn i ə mål ə weible hau˝
und s.thuət itt wiə-n-i will
nåch zuih-n i nu˝ də bëəsə rá
und gi(b)-nər mit əm stil.

240.

Und wenn i ə mål ə wéiblə hau˝
nåch willisi˝ souber-butzə
d.hend ráhauə, d.füəsz ráhauə
d.auhrə will ər stutzə.

241.

Wenn i hoi˝ gang, gang i hintənumm
beim kammerladə klopf i a˝
wenn 's wéib schréit wëər duszə ist
såg i: lumpədu˝ədl dei˝ ma˝.

242.

Hoppédébopp! — meĩ weib ișt krank
seĩ hât ən bâisə zâihə
seĩ hoppət in der ștubə rum
und ștupfət nâ deĩ flâihə.

243.

Zuckrige Kätter
du bișt meĩ, i bĩ deĩ
nâ ștarm und wēətter
konnt sonnəscheĩ.

Hâșt du gléi d'hosə-n aĩ
i bĩ oĩnewēəg der maĩ
zuckrige Kätter, gēlt, du bișt meĩ?

244.

Und wenn i ə mâl ə weible hauĩ
und 's ișt so sölle kleĩ
nâch sperr i sĩ innə stéigle neĩ
und halt seĩ fūər ə schweĩ.

245.

'S iș mər heuĩt ə schik eĩgfallə
i will ə gléi probiərə
will meĩ wéib in d.färbe tragə
's zâichə gléi verliərə.

246.

Sechs mâl sechs ișt sechsunddréissig
und der maĩ ișt nó só fleissig
und des weib ișt no so foul
wiə ə-n alter karrəgoul.

247.

Heüt bin ich kreüzwol auf,
Morgen stand ich gar nicht auf,
Bis mir mein Bäsle schreit
Und ein Kafeele geit.

Boms.

248.

I həo´ ə mål ə kůechəle´ ghett
und ənn koch au;
der koch håt ə bůckele´ ghett
und ənn kropf au.

Weingarten.

249.

O mein Gott und Vater,
Wie werd mi's auch noch gau,
Mein' silberne Hauba
Will Rückbändel hau.

Illerthal, Dietenheim.

250.

Zwei schneeweiße Käzlen
Könnet's ett vermausa,
Und ein lustiger Bua
Kann kein Geld verhausa.

Wurmlingen.

251.

'S taget über's Schweizerland ini
Und 's sizet siba Schweizer am Rhein,
Und a buckeligs Mädle derbei
Und sie tanzet wie ob iehr auselig sei [1].

Riedlinger Gegend.

---

[1] Volkstüml. II. 291; 288.

252.

Heüt iſt mein Büntelistag,
Morgen mein' Zeit;
Wenn i au reiſen mueß,
Reiſ' ich nett weit [1].

253.

Klein bin i, dês woaß i,
Mueß 's Vietel braucho,
Suſt thät-e-me die graußen Leüt
Niederſtaußo!

Deißlingen.

254.

I bin a luſtiger Ziegler,
A Plattenmachôr,
I bin a Vagierer,
A Schuldamachôr.

Ebendaſ.

255.

Ei Spilmann laß dich hören,
Da bring ich einen Bären;
Ei Spilmann mach nur auf,
Der Bär iſt ſchon im Lauf [2].

256.

Die junge Gaißen ſind nett groß,
Die alten ſind vil größer;
Ich bin a mål Verweſer gweſa
Für den franken Meſſmer.

Illerthal.

---

[1] So ſingen die Dinſtboten an Martini.

[2] So ſang der Tänzer herkömmlich in Wurmlingen, als er mit ſeinem Mädchen hereintrat.

257.

Schlag 'numm und ſchlag 'rumm
Und ſchlag Rukaburg zua;
Wie tanzet die Mädlen,
Wie klöpfet die Schueh!

Beim Wein, beim Wein, beim Wein
Do werdet ſie fein;
Beim Bier, beim Bier, beim Bier
Do verrecket ſie ſchier.

Illerthal, Dietenheim.

258.

Ei hend ihr den Salzburger
Bauren nett kennt,
Der hat ob dem Schießen
Den Schnauzbart verbrennt?

259.

Gang i eine in's Wäldle,
Hät mi ſchier verdroſſen,
Hab' gmeint ich ſchieß ein Hirſchlein,
Hab ein' Kuh getroffen.

Meinem Nachbaur hat ſie g'hört,
Er hat ſich ſchier zu tod geweint;
Lieber Nachbar ꝛc. (fehlt)

Wurmlingen.

260.

I bi˜ nett vo˜ Alə
I bi˜ nett vo˜ Gmünd
I bi˜ nett vo˜ Flochberg
Wo d'Schneider hëər sind.

Ulmer Gegend.

261.

D'Deißlinger Mädlen ſind ſo ſtolz;
Am Sonntags in's Wirtshaus,
Am Werktags in's Holz.

Deißlingen.

262.

Dort drunten ſtond zwua
Sie ſchauen uns zua:
Sie tätet gern tanzen,
Aber 's holet's kein Bua.

Ebendaſ.

263.

Alte Weiber Rettichſchwänz
Und a Knetttrog Scherra,
Wenn i a mål den Kittel hab
Nå ſpil i erſt den Herra.

Illerthal.

264.

Unſer einer hat kein Geld
Wie der Pfarrer von Simmersfeld,
Hat er keins ſo kriegt er doch
Wie der Pfaff von Degerloch.

Wildbad.

265.

'S got ein Baur den Hohlweg 'nauß,
Hinten hängt ihm 's Hemmet 'rauß,
D'Bäure die ſpringt hintendrein:
Bauer ſchieb dein Hemmet nein!

Ebendaſ.

266.

Der Schultəs und der burgermåəştər
die sorgət fůr də flëckə

sie ṣpikət iərẽ åəgnẽ såck
und ləõd də burgər ṣtëckə.

Weilheim bei Tuttlingen.

267.

Hau-n-î ett ənn reichə Schwëər
Wiə-n-î hair so bettlət ëər;
Wennd î mõə ëər sei zu haus
Iṣt ëər mit əmm Schnappsack 'hausz
Hãngt də Sack də våənə 'râ
Bettlət fûr sein dochtərmã.

Wurmlingen.

268.

Ich bin vom Wieſenthal,
Mich kennt man überall,
Daß ich ein luſtiger Baurabueb bin [1].

269.

Luſtig weil wir ledig ſind,
Traurig wend mir hauſa,
D'Kinder ſchreiet: Vater Brod!
Muetter thu mir lauſa.

Ravensburg.

270.

Der Lump ſingt:
I hau — nix auf die Welt gebracht,
I hau — au nix erworben,
Dann legt man mich in's kühle Grab,
Dann heißt's: „Gott Lob!" der Lump iſt g'ſtorben.

Deißlingen.

[1] Ich bin vom Illerthal
oder:
Ich bin ein Illerthäler
hört man häufiger.

271.

Ho͂ə, ho͂ə gang i nett
Wëər iəz schəo͂ ho͂əm will gəo͂
Dëər muəsz ko͂ə Geld mai həo͂
Ho͂ə ho͂ə gang i nitt.

Rottweiler Gegend.

272.

Am Sonntig ist Kilbig
nå ëszə-mə flåəsch
nå rîəf î meim schåzle͂
dês Luzeile͂ håəszt.

Wurmlingen bei Tuttlingen.

273.

Kilbik laß no itt nå
Sind noch 6 Kreüzer då,
Kilbik laß no itt nå
Mir sind noch då.

Rottweiler Gegend.

274.

Heint ischt d'Kirbe,
Morgen ischt d'Kirbe,
3'Johr ischt Kirbe wieder:
Wenn mir Gott mein Leba schenkt,
Nå halte d'Kirbe wieder.

Kirbe laß no nett nå,
Sind no 6 Batze då.

Haid.

275.

Wenn d'Kirchweih kommt,
Wenn d'Kirchweih kommt,

Nå ſchuißt mein Vater 'n Bock;
Und wenn mein Muetter tanza thut,
Nå pflud'ret iehra Rock.

Illerthal, mündlich.

276.

Bei dem Tanz um das Rathaus in Weingarten, Volkstüml. II. 34, 56., ſingen die zuſchauenden Buben:

Maṣkərə gəõ
Und nix z'freszət həõ
Aelləweil nûəchtərn
Und niə nix warms.

Luṣtig weil wir ledig sind
's wûd uns schəõ vərgəõ
Wenn 's Kindlẽ in dər Wiəgə ligt
Und will ə Bäbblẽ həõ.

Mündlich.

277.

Nådəl und Fadə und Fingerhuət
Iṣt dem Schneider sein heirətguət.

Gåəszbollə, Lämmlisdreck
Iṣt əm Schnəẽdər sein Confekt.

Boms.

278.

A Schneider und a Muck
Sind zwei ringe Stuck,
Doch iſt die Muck ſo keck
Und wirft den Schneider in Dreck.

Deißlingen.

279.

Schneider wenn du reiten willſt,
Sattle dir den Bock,

Nimm ihn am Wedel
Und reit den Galopp.

Boms.

280.

Schneider wenn də reitə witt,
sattle' də Bock,
hebə-n-am schwänzle'
o'nd reit e'm galopp.

Wurml. b. Tuttl.

281.

Schneidergaiß
Läßt 'n Schaiß
Hinter'm Tisch,
Daß 's Liecht verlischt;
's kommt ein Mann
Und zündt's ihm an,
Daß er wieder nähen kann.

Boms.

282.

Der Schneider von Ulm.

Der Berblinger, der Schneider,
Hat 's Fliegen probiert,
Drum hat ihn der Teüfel
In die Donau hinein g'führt.

Ulm.

283.

Schultiß, Bütt.l, Burgamoister
Sind im Saufa ganze Moister,
Und wenn sie sizet bei dem We',
Versaufet se den ganzen Gwe'.

Wurml. b. T.

284.

Beim Zwibalawît,
Beim Zwibalawît,
Då kehret d'Baura-n ein,
Sie trinket 's Bier und Branntawein
Und schiebet 's Gläsle ein.

Illerthal, Dietenheim.

285.

Beim zwiebələwiət
beim zwiebələwiət
hau˝-n i mei˝ sach verdau˝
ə-n anderṣmål
ə-n anderṣmål
will i béi zéit hoi˝ gau˝.

Von Nr. 285—344 auß Oberschwaben.

286.

Zum hoi˝ gau˝, zum hoi˝ gau˝
iṣ älləweil nó zéit
ma˝ ka˝ jå nó hoi˝ gau˝
wenn älls im bétt léit.

287.

Wallfátə bin i gangə
wéit nei˝ ins Tirôl
koi˝ kirch hau˝-n i fundə
aber d'wiətshéüsər wôl.

288.

Aell meine äckərlə, äll meine wiesə
sind mər schau˝ də hals ná kriesə
all mei˝ silber, all mei˝ gold
iṣ mər schau˝ də hals ná g'rollt,

hau˝ no ə-n äckərlə in dər bråh
dês muəsz au de˝ anderə nåh.

289.

Zum zipfel, zum zapfel,
zum hennəloch nei˝
alles muəsz versoffə sei˝
ştrümpf und schuəh, ştrümpf und schuəh
läuf i əm teufel bårfuəsz zuə.

290.

Und wenn i meim vatter
ə sâugkalb verduə
nåch kälbretəm wieder
ə-n andere kuəh.

291.

Holdergóres Michele
léit im bétt und schwizt
hât ə g'ştumpəts kittele a˝
gåht əm bis a˝ d'wádə na˝.

292.

Muətər muəş mər, schlá mi s'blëchlə,
thürleshosə machə lau˝.
dasz i au wiə dîse buəbə
au so thürleshosə hau˝.

293.

Muətər muəş mər, schlá mi s'gätter,
ə bendəlhoubə machə lau˝
dasz i au wiə dîse mädlə
ə bendəlhoubə uffə hau˝.

294.

Hoppədebopp! iṣt au ə tanz
abər nu˝ ə kûzer
s.háirles katz hât au ən schwanz
abər nu˝ ənn ṣtûzer.

295.

Annəbakədûsele
wiə macht mə denn də käs?
ma˝ thuət ə inə kübəle
und druckt ə mit əm fidele
drum iṣ der käs so räs.

296.

Far mər itt übər mei˝ äckərle
far mər itt übər mei˝ wiṣ
odər i prügle˝ di wakər
odər i prüglə di gwîs.

297.

Jəz gang i ins klauṣter
in de˝grüə˝ apothek
und duər mər was káufə
dasz mər d'nárrhåit vergeht.

298.

Jəz gang i ge Kirchberg
und kauf mər ə rad;
nåch ṣpinn ì dréi rikh
immə gózigə tag.

299.

O hâiliger Antoni
lasz 's kindle itt fállə

sonst muəs mər beim dondər
də machərləo˝ zalə.

300.

Muətər was sind dês füər vögel
wo so gëələ schnäbel hau˝d?
kind dês sand diə distəlvögel
må diə mädlə frëəszə wëənd.

301.

Wenn dər schneider reitə will
nåch sattlət ər də book
und schlét ə zwischət d'hönnər nei˝
nåch springt ər im galopp.

302.

Mei˝ schaz ist ə häfner
ə wunderschi˝s kind
håt fuirraute bäcklə
und drëkədə hend.

303.

Mei˝ schaz ist ə müller
ə stiegəlestrëttôr
ər springt in der mühle
wiəs donderwëttôr.

304.

Wenns schnéit nåch schnéits weiss
und˝wenns g'fruit nåch géits eis
und wenn dər müllərbuə tanzt
wird 's madel schneeweiss.

305.

Détt duri übər də stëəg
grüəsz mər də müllerknëəcht

grüəsz məm in's hëəzle nei˝
ság dər kéhr mei˝.

306.

Und dər huət işt vom huətnər
mei˝ muətər wåiszt's wôl
und dər ṣtrousz işt vom schäzle
drum schmeckt ər so wól.

307.

Und ə-n X und ə Z
und diə kaufleut sind nëtt
und ə Z und ə-n X
und diə schréiber sind nix.

308.

Und ə X und ə-n L
und ə ladəschwengell
und ə sou immə bach
işt ə gár wüəṣte sach.

309.

Mei˝ schaz işt ə schreiber
ə schréiber muəsz sei˝
ëər schreibt mər jå ällweil
sei˝ hëəzle g'hér mei˝.

310.

Was kaihrt əmmə schreiber?
əmmə schreiber kaihrt nix
ass ə pfåhlslange fëədər
und suṣt áu gar nix.

311.

Trala lüədere kupferschmid
Trala lüədere késsel

wenn də witt meĭ schwåger seĭ
héirət du meĭ schweştər.

312.

Meĭ schaz işt ə mezgər (méxər)
ər ruədərət im bluət
kuraşché wiə ə téüfel
und geld håt ər gnuəg.

313.

Gsundhåit trinket d'fuəhrléut
håt dər wiət ən guətə weĭ
håt dər wiət ə schĭnə këəllere
káihret d'fuəhrléut gënn eĭ.

314.

Meĭ schaz işt ə bour
und ə luştigər buə
ëər schnéllt mit dər gåişəl
und juzgət dərzuə.

315.

Meĭ schaz işt ə bourebuə
wenn i draĭ denkə duə
nimmt ər seĭ gåişəl
und schnéllt mit dər schnuər.

316.

Håt ə bour də sack verlaurə
kan-n ə nimmə fində
suəcht də sack und findt diə magd
und låht də sack dəhində.

317.

Guətə morgə herr appəthekersknëəcht
mir iṣ im leib itt rëəcht
mir iṣ im leib itt wôl
wiə-n əs sei˝ soll.

318.

Ausz iṣ s' liədle, nix maih dra˝
mädlə nimm koi˝ zimmerma˝
liəber nimm ənn mourersgséllə
hât ənn hâmer und ə kéllə
und ənn kübel au derbéi
mädle luəg was dinnə séi.

319.

Dett dundə bei der kro˝nə
hett's kömmə übel gó
då iṣt ə fremdər gockələr
ins hennəhüsle cho [1].

320.

Ai, ai was hau˝-n i denndərlət
ai, ai was hau˝-n i dau˝
i hau˝ də wälschə gockələr
zum deutschə einé glau˝.

321.

I hau˝ ə hårigs ra˝nzle fundə
råtet wás iṣ dinnə gsei˝?
siebə schoppə hosəbendel
und sechs éhlə brenntəwei˝.

322.

Wëtter schlá də téüfel z'taud
dëəffmə nimmə bëətə

[1] Den Schweizern zum Spott.

schlá-n ə innen füəszwëəg neĩ
wëəd er au vertrëətə.

323.

Wenn schoĩ d'léut saget
i häb so ənn spahĩ
i schuibən in sack
nåch gåhts niəməd nix aĩ.

324.

Détt dundə im thäle
wo der kukuk schiĩ singt
dett tanzt der waldbruəder
dasz əm kuttə verspringt.

325.

Dett dundə in der Judəgass
dett wohnt der Judəbéck
ëər streckt seiĩ näs zum fenster rousz
nåch måit me 's séi ə wéck.

326.

O du meiĩ mousche
hepp, hepp, hepp,
o du meiĩ mousche
mach bschores, mach wett!
sei mər koiĩ schoute
dra diri dirittumdé
rittumdumdum.

327.

Judəmädle
buz deĩ, buz deĩ, buz deĩ
Judəmädle buz deĩ
buz deĩ schiĩ

dëəşt du mit 'm chriştəbuəbə
chriştəbuəbə, chriştəbuəbə
dëəşt du mit əm chriştəbuəbə
héirathó.

328.

Rekrutə, rekrutə, rekrutəlëəbô
's sott loutər, 's sott loutər
rekrutə gëəbô.

329.

Mei˝ schaz işt rekrut
ëər ştåht uffəm poştô
i dätə-n itt lászə
sollts 's lëəbə koştô.

330.

Mei˝ vattər håts gsáit
und méi˝ muətər håts denkt
und soldat muəsz i wëərə
béim léibregiment
und béim léibregiment
und béi dər infantərie
viel hundərt und tousədmål
denk i an dî.

331.

So këəck wiə dər kü˝nig
so këəck bin i itt
ëər nimmt mər mei˝ schäzle
und frågət mi itt.

332.

Mädle liəb ənn soldátə
biş gwîs itt a˝gfüəhrt

hât koiner koi˝n fëhlər
's sind äll visitiərt.

333.

Mei˝ schaz iṣt ə réiter
ə réitər muəsz sei˝
dés ross g'hört əm kü˝nig
dər réitər g'hört mei˝.

334.

Mei˝ schaz iṣt trompeter
beim léibregiment
hât 's täglis sechs kréuzer
koz höllakərment.

335.

Mei˝ schaz hât ənn sábel
dëər glizt jå so blank
und i bi˝ sei˝ mädle
und bi˝ nimmə schlank.

336.

Und ə-n X und ə Z
und d.soldatə sind nëtt
sind kreuzbrave léut
und hand 's gwéhr uff dər séit.

337.

Hëllauf und glattəwëg!
grüən huəṣtet d'gäns
dês mädle wo ənn schandarm liəbt
iṣt ə schlëəchts mensch.

338.

Dett dundə im thäle
dett ṣtäht ə kapell

dett tanzt der herr pfarrer
ummə wassərbutell.

339.

Meĩ schaz iṣt ə pfarrər
ə pfarrər muəsz seĩ
ẽər predigət vom himməl
kommt sẽəlbər itt neĩ.

340.

Dréi nuḍlə in dər pfannə
hât koine koin spiz
und dər zottlig vikâre
hât d.housere küsst
und ẽər hât seĩ wol küsst
an də linkə bakô
i hauĩ dês ding gseəh
und hauĩ müəszə lachô.

341.

Détt obə uffəm bërgle
wo 's wássər râschwimmt
dett hât dər provisər
seĩ fräckle verbrennt.

342.

Dett dobə uffəm bërgle
détt ṣtâht ənn âlts paar schuəh
dett küsst dər pfarr seĩ housere
und i komm grad derzuə.

343.

Das Dorflied

iſt eine Pasquille, wo auf jede Familie vom erſten Haus bis zum lezten etwas abgehechelt wird. Zu Zeiten ſingen

es die ledigen Burſche. Hier ein ſolches, wie es in Ertingen geſungen wird:

Und der Keſſelpeter
Hebt da Budel härter,
Fidaruide, fidariddum de!

Und der Sattler App
Springt da Haſatrapp,
Fidiruidum, fidiree!

Und der Fiſchernyſe,
Dear iſt nie wie diſe,
Fidiruidum, fidiree!

Und der Schreiner dinna
macht a reachte Zinna,
Fidiruidum, fidiree!

Und der Franzema
Muß dahinte na,
Fidiruidum, fidiree!

Und glei 's Jockelsma
Hängt ſeim Weib a Schella a.
Fidiruidum, fidiree!
U. ſ. w.

344.

Hëəzigs Engəle
Roſəstengəle
Wär î bei diər dinnə
Nå wett i rockis bockis machə
Wiə diə wälschə Hennə.

Haid.

345.

Z'Hamburg iſt ə-n Unglück g'sche'ə
Dər Goiszbock hót's erzählt
Mə hót ənn lëədərnə Schnəe'dərgsell
Zuəm Burgərmoiſtər gwählt.

Hatd.

346.

Wenn's risəlt und regnət
Då heə'-n-i nô koin Schobə'
'S kommt ə-n alte' Klaoſtərfrau
Und will ənn mit miər gåbə.

Hatd.

347.

Mein Heaz und dein Heaz
Sind zämma g'ſchloßô;
Dear Schlüßel, dears auftuot,
Iſt zämmabrochô.

Buchauer Gegend.

348.

Der Maun ſcheint,
Dua 's Lädele zua;
I kenn di am Pfeifa,
Du biſt ett mein Bua.

Buchauer Gegend.

349.

Dett dobe drei Jäger,
Dett unta drei Füchs,
Wend alle drei ſchießa,
Hot koiner koin Büchs.

Buchauer Gegend.

350.

Annameile, Zuckerzeile
Gåt ins Schneiders Gåta,
List de beſta Bira-nuff
Und låt da Schneider wata.

Haid.

351.

Auß Flochberg im Rieß.

Ich und mein altes Weib
Hauſet nett übel,
Sie m . . ins Butterfaß
Und i in Kübel.

352.

Wenn mir der Pfarrer koin Weib nett gibt,
Nå woaß i mier an Rât;
Nå ſteig i in ſein Gata nein
Und ſtil .m ſein Salât.

353.

Do drüba bin i rüber
Wå ma d'Erdbira baut,
Då bin i uffg'wachſa
Wie 's Erdbirakraut.

354.

Då droba uff am Bergele
Stât a ſtoinalter Mã,
Kann 's Waſſer nett halta,
S . d'Hoſa vol ã.

355.

Hans Jörgele, dicks Wörgele
Schleck 's Nudelbritt a,

Hond d'Henna drauf gſch . .
Schleck no ſauber a.

356.

'S Härlis Kaz hot au .n Schwanz,
Aber no a Schwänzle;
Hoppetehopp iſt au a Tanz,
Aber no a Tänzle.

357.

Schäfer .kleib ein,
Die Sonne geht unter,
Schüttl deine Bira,
Se fallet ſonſt runter.

358.

Dreimål um's Städele,
Dreimål um's Haus,
Dreimål .n Pfiff getan,
Schwarze guck 'rauß;
oder:
Drei dicke Nägele
Gebet .n Strauß.

359.

Jezt verkauf i mein Unterbett
Und leg mi uff 's Stroh,
Dann ſticht mich kein Wanza
Und beißt mich kein Floh.

360.

Mein Vater hot mi g'ſchlaga
Mit Hagabuzzareis,
I kann ders gar itt ſaga,
Wie mi mein Buckele beißt.

361.

Muſikanten ſpilet auf,
I zahl eü brav auß;
I gib a-n Batza,
Und 's ander will i 'rauß.

362.

'S Braunbier iſt bitter
Und 's Weißbier iſt ſüeß;
Und d'Oepfinger Mädlen
Hend Gockelerfüeß.

Oepfinger Gegend.

363.

Ich bin von Fulgaſtadt
Und haun koin Geld im Sack;
Jez gang i Sulga zua,
Då hot ma gnua.

Saulgau.

364.

I bin a Rekrut
Und ſechs Jåhr mueß i futt,
Und ſechs Jåhr iſt koin Zeit;
Und no nimm i a Weib.

Saulgau.

365.

Schön bin i nett,
Reich bin i wol;
Geld haun i ann ganza Beütel vol,
's gond mer no drei Batza-n-ab,
Daß i zwölf Kreüzer hab.

Saulgau.

366.

Wenn i a mäl Köche bi,
Do hau-n-is aber guet;
No trag i goldne Fingerring
Und Feadara uff am Huet.

Weingarten.

367.

Was soll i denn singe?
Han d'Stimm nit bei mir,
Dahoimten im Kaste
Verrostet sie schier.

368.

Gestern do war i in's Hirschwirtshaus,
Do hot alles glei gsait:
No so guet sieht halt der Gottlieb aus,
Seit er sei Schlafkappe trait.

369.

Jetz trink i mein Lebelang
Kein Schoppe Bier mai,
Die Halbe sind beßer,
Sie b'schießet au mai.

370.

Heut Nacht hot mirs träumt
I sei König von der Pfalz,
Und wieni aufg'wacht bi,
Han i a Grundbier im Hals.

371.

I han en Schatz von Ewigkeit,
Von elfe bis ma zwölfe läut,

Und ſo .n Schatz, und ſo .n Schatz,
Und ſo .n Schatz han i.

372.

Und a Weible wie a Täuble
Geit a Scherble voll Mill,
Wenn's a Weib wär, wie's der Brauch wär,
Gäb ſie nomol ſo vil.

373.

Bi di Wirbäm,
Bi di Waxbäm,
Bi die Hopfaſtangó,
Do bin i meim Schäzle
Vergega gangó.

374.

Herzigs Schäzle, du mußt wiſſa,
Wer di hot in Backe biſſa;
Herzigs Schäzle, der hot's thau,
Den du hoſt neibeißa lau.

Schelklingen.

375.

Auß der Riedlinger Gegend.

Jez ſteig i uf da Zipperebom
Und gib mi in a G'fohr;
Wenn i mein Schaz en Tag nit ſieh,
Noch moin i, 's ſei a Johr.

Jez ſteig i uf da Zipperenaſcht,
Der Zipperenaſcht will brecha,
I ſieh mein Schaz und hör mein Schaz
Und kann it mit em ſprecha.

376.

Heut iſt mei Kärdelstag,
Moara bhüet Gott.
Nimm i mei Kärdele
Und zettla mit fort.

Heut iſt mei Wanderstag,
Moara mei Ziel,
Und wenn der Bauer mir 's Geld nit geit,
No ſcheiß i ihm für d'Thür.

377.

Der Schuoſſel hat da Fuß brocha
Ame nigelnagelnnie Weag,
Und der Oberamtsrichter hot a Goiß g'ſtohla,
Möcht nu wiſſa, was er mit'r thät.

378.

Kätherei
Laß d'Henne nei,
Laß de Gockeler duſſa,
Jaich an uf da Buſſa!

379.

Der Kuhhirt bläst:

Viktora, Viktora!
Bring mer au den Tuback,
'n halba Loib in Kittelſack,
'n dicka, dicka Beet!

37.

Zigeunerlied.

Mündlich aus Ravensburg.

1.

Lustig ist 's Zigeünerleben,
Denn wir sind dem Wald ergeben;
Lustig sind d'Zigeünerleüt,
In dem Wald ist unsere Freüd.
Rempe bempede be,
Fli fla, flideribê,
Fli fladere flischkabê.

2.

Zigeünerleüt die mueß man haben
Und sollte man sie auß der Erd 'raußgraben;
Graben wir 7 bis 8 herauß,
Sehen sie wie die Teüfel auß.
Rempede u. s. w.

3.

Wann uns tut der Hunger plagen,
Wollen wir ein Hirschlein jagen;
Sehen's die Jäger es oder nicht,
Stillen wir nur den Hunger damit.
Rempede u. s. w.

4.

Wann uns tut der Durst auch plagen,
Tun wir zu dem Wirt gleich sagen:
Wirt schenk ein vom besten Wein,
Zigeüner wollen lustig sein.
Rempede u. s. w.

38.

Schwäbiſch-bayeriſche Mundart um Buchloe, Römerkeſſel, Aſch.

1.

Sell duntə im Zəo
då grâsnət məe Brəo
dëən hât miər məe vadər
zům heiratguət g'lèo.

2.

Klo'ə bin î gwachsə
und drëht wiə Sâəl
î lâss diə Leut redə
und denk miər məe'n dâəl,
î lâss diə Leut redə
und 's Wassər rinn nâ
dëənə schwâzigə Leutlə
ka mə niə vərtrennə
dëənə schwâzigə Leütlə
dëənə schick î ənn gruəsz
sie sollət mî gëə laszə
sind sell volə Ruəsz.

3.

Frait mî nix als wiə dîs
und frait me nix als wiə dâs,
und frait me nix als wiə məe Schaz
und 's brau Biər im Glas.

4.

Frait mi nix als məe Lebə
məe jung frischə zeit

und wenn d'Leut scho˝ all' sagət
i brings nimmə weit.

5.

'S lüədərle˝ Lêbə.
des geht mər nett əe˝
und məe˝ herz musz no längər
ə lustvog.l səe˝.

6.

Grüəss de˝ Gott,
pfiət de˝ Gott,
dês sind zwåə schöne˝ Wort,
wenn mə sagt
pfiət de˝ Gott, nå muəsz mə fort.

7.

Drob auf əm Berg.l
då gåts ə sò zuə
då geigət ə mollə
und danzət ə kuəh.

8.

Spurəguckəs, spurəguckəs
mach d'Kuche˝dîr zuə
schöne˝ Mådlə gibts übərall gnuəg
schöene Buəbə, schöne Buəbə
gibts wëənig im Land
abər chropfigə Mädlə
ganz haüffə beinand.

9.

Hait geh mər nett håəm
måərə geh mər nett so g'schwind

nå werd d.r Baur schauə
wann 's Knëəchtle˝ nett kommt.

10.

:S Liədle˝ iṣt g'sungə
hât se. singə laszé
wenn də Biər im Kruəg hoṣt
kannṣt mî drinkə laszé.

11.

Ausz isch und gar isch
und schəd isch daṣz war isch
und schad isch für mî
dasz î z'liədə̀rle˝ bin.

12.

Alləweil ə wëəne˝ luṣtig
und alləweil ə wëəne˝ durṣtig
und alləweil ə wëəne˝ Geld im Sack
dês iṣt məə˝ Sach.

13.

Grüəsz dî Gott Baurəmadl
wundərschöne˝ Gredl
du ligṣt miər im Herze drinn
als wìə dər Speck im Knödl.

14.

Ausz und ausz bin î gangə
durch 's ganze Diroll
hât mər. ko˝ənər so gfallə
als Seppərl, du wâəsch.

15.

ənn Bock hab î g'schoszə
iəz schiəsz î ə Gâəsz

iəz liəb î ə Schazl
wå nëəməd nix wåəsz.

16.

Auf dər Welt iṣt all's vərkert
dëər hat 's Grimmə
dëər Haistock dëər fangt 's Danzə-n-a˝,
d.r Esəl dëər duət ṣpinnə.

17.

Gåṣt ålləweil für
und sêchṣt niə nix zuə miər
du håəffərtigs Bürṣtle˝
was frågst î nåch diər.

18.

Dreimål um's Städələ
dreimål um's Haus
grüəsz miər məe˝ Rösələ
richt mər frai (gewiß) ausz!

19.

Auf dər Almə gibt's Kalmə
gibt's weichslbrau˝ Küəh
məe˝ Schaz iṣt mər liəbər
als ə braune˝ Mås Biər.

20.

Im Undərland dundə
sind d'Leüt asz wiə d'Hund
die hand miər məe˝n Schaz
im Bett nett vərgunnt.

21.

Im Undərland dundə
im schwäbischə Gwänd

dâ nimmt dər jung Deufəl
den alten beim Grind.

22.

Dər Himməl işt blau
diə Wolkə sind trūəb
gât nicht nach dər Schönheit
gât nur nach dər Liəb.

23.

I həo˝ ə Hous wiə Nusz
wenn î voənə nəe˝ gang
bin î hində dusz.

24.

Sche˝ə bin î nitt, reich bin i nett
Brav soll î səe˝
Me˝gə duə-nî nitt
ëəd bin î gëərə, Leut schëər î gëərə
dês işt məe˝ Fraid.

25.

Məe˝ Herz und dəe˝ Herz
hand ə-nandər gëərə
leck mi Dag und Nacht im A.
nâ brauchst ko˝e Latëərə.

26.

Işt o˝ə ding, işt o˝ə ding
wenn 's Haüsle˝ scho˝ brennt
wenn no˝ 's Bettstatt.l bleibt
wo məe˝ Schaz.l drinn leit.

27.

Alləweil und alləweil
und ə wënə-ne˝

ə jedər will ə reichə habə
und ə schëənə˝.

28.

Gikəsbîrə Branntəwei˝
Und 's Mädle˝ ən dər Seitə
d.r Deuf.l işt in's Båərland n'əə˝
helf Gott də sellə Laitə.

29.

Mädlə ma˝gşt ett danzə
ə bravər Buə bin î
î həo˝ də Bud.l im Ranzə
i husch ənn glei an dî.

30.

Wenn î scho˝, wenn î scho˝
ko˝ə disch.lvog.l bi˝
Bin î dô, bin î dô ko˝ə Stâr
wenn î scho˝, wenn î scho˝
ko˝ə schëənər Buə bi˝
bin î dô, bin î dô
recht brav.

31.

Menschər habs diə hëənər all' rəə˝ do˝ə?
Jå wiər haben's all' rəo˝ do˝ə
bîs auf dən Ha˝
müəszt's dən Ha˝ 'rəə˝ do˝ə
işt ëənə Ma˝.

32.

Schazl du nett's
du ligşt miər im Herz

du ligst miər im Sinn
weil î niə bei dər bin.

33.

Wenn du mî scho˝ nett magst
ist ko˝ə Sach diə səe˝ muəsz
abər wild is auf dî
weil d'mər våər so schëə duəst.

34.

G'schniklədə busz, g'schnaklətə busz
gib əm schëənə Mad.l ənn Kusz
Hansələma˝, Hansələma˝
mach mər ənn drallâ.

35.

Dər Leck mi im årsch
hót 's geld vərspilt
und dər scheisz dər in's g'sicht
hót's g'wunnə.

36.

ə kreidəweisz Daüble˝
fliəcht übər məe˝ hous
dërst itt so laut redə
's sind Aufbassər drausz.

37.

Drôbə auf əm Berg.l
hót 's Gams.l sein Schritt
ko˝ə aufrichtigs Schazl
gibt's iəzt ə mål nitt.

38.

Məe˝ herz und dəe˝ herz
diə sind o˝ən Bund

wenn dəe˝ herz.l krank iṣt
iṣt's məe˝ nimmə g'sund.

39.

Məe˝ herz und dəe˝ herz
sind zâməg'schloszê
und dər schliss.l wå məs aufmacht
iṣt zâməbrochê.

40.

Jå herzigs liəbs Schazl
wann isch ə mål wår
wenn gangə miər firrə
zuəm våədərə Altår?

41.

Uebər d'Stig.l bin î g'stigə
həo˝ sə sëəchə nidərligə
nå hót diə vozz zuər Ausred g'hett
î hol flëəch in iərəm Bett.

42.

Sinzərl am Bandərl
Und Seppərl am Drât
iəz schau mə, iəz schau mə
wiə's inənand gât.

43.

A bissərl ə Liəb
und ə bissərl ə Treü
und ə bissərl ə falschheit
iṣt alləmål dåbei.

44.

Frait mî nix auf der Welt
als məe˝ klo˝a˝s biszlə Geld

und məo˝ jung's frischəs Bluət
dêṡ mî aufmuntərə duət.

45.

Drei Wuchə våər åəṡtrə
iṡt no ett s'advent
iəz hót me˝ məe˝ Schäzlə
'm Saudreiber g'schenkt,
und 'm Saudreiber g'schenkt
und ə Briefle˝ derbei
iəz ka˝-m-əs forttreibə
mit də-n-anderə Saü.

46.

Und î bi˝ halt von Sëəṡtall
vom Lech itt weit wegg
drum habî drei cholschwarze˝
Federl aufg'steckt,
dreî cholschwarze˝ Fedərə
ə blauə drundar
und ko˝ə draurigər Buə
macht ko˝ə Schazl montar.

47.

Alle Leüt diə bucklət sind
diə danzət auf dər Saitə
ei Bruədər nimm ko˝ə buckləts Weib
und schemm dî våər də Leutə.

48.

Ma˝gṡt itt ann råətə Apf.l
ma˝gṡt itt ə Birə â
ma˝gṡt itt ə wëənə danzə
juhâ, juhâ î ma˝g â.

49.

Herzigs liəbs Schazl
gang her zů meim Zau˝
låəsz dî no˝ rech a˝schauə
was du für Aüglein haşt:
schwâz- odər brau˝.

50.

A luştigər Bûə
bî-n-î allzeit gwissə
dås ka˝ mə beim Wirt
auf dər Daf.l lêsə.

51.

Drei ştund işt gar nitt weit
wenn mî məe˝ Schaz.l freüt
ə ştund işt nô so weit
wenn's mî nitt freüt.

52.

Zů diər bin î gangə
bei Regə-n-und Wind
zů diər gang î nimmə
du håşt mî vərgrimmt.

53.

Zů diər bin î gangə
zů diər håt's mî g'freüt
zů diər gang î nimmə
d.r Weg işt miər z'weit.

54.

ənn Weg ənn weitô
und ko˝ə Rosz zům Reitô

und ə hübsch Schaz.l liəbə
braucht ənn Kopf ənn g'scheidə.

55.

Schaz.l iṣt saubər
und saubər schaut's ausz
und im Danzə hăt's meiṣtə
im ganze Wirtshaus.

56.

Was hilft mî ə schönə Apf.l
ə weəd's mər no˝ faul
was hilft mî ə schi˝s Schaz.l
əs macht mər no˝ 's Maul.

57.

D.r Himm.l iṣt blau
und diə Wolkə sind dick
und məe˝ Schaz liəbt ənn andərə
iəz wünsch əmm î Glück.

Und vil Glück und vil Sëəgə
Gott werd esz ja ge˝n
und für diə Zit må mî g'liəbt hâṣt
bedank mî gar schi˝n.

Und wenn 's Bedankə vil g'löckt
nnd so zal î's mit Geld
und ko˝ə sêləs falsch Schäzle˝
krieg nimm auf dər Welt.

58.

Zwei Fischerl im Deicherl
zwei Fischerl im See
mei˝ Liəbschaft geht unter
kommt nimmər mê.

59.

Dər Ackər wär wackər
wenn's O˙kraut nitt wär
und mei˙ Schaz.l wär saubər
wann's ə Luədər nitt wär.

60.

Wenn dər Məo˝ so sche˝ schei˙t
und nå schei˙t ər in's Grâs
und wenn ander Leut schlåfət
gang î zûə meim Schaz.

61.

Und wenn dər Məo˝ so sche˝ schei˙t
und ənn Pflatschrëəgə duət
und wenn de˝ Fremdə-n-it kommə
sind de˝ hiəsigə gûət.

62.

I bi˝ halt ə Fûərknecht
wâs lad î denn auf
und ənn Wagə vol Menschər
siz ao no dərzûə 'nauf.

63.

Gelt, du Brau˙augətər
gelt für dî daugət î
gelt für dî wär î reəcht?
wenn dî no˝ möcht.

64.

ənn Sprung übər d'Gassə
und ənn Juzgər dərauff
und nå klopf î an's Fenstər
liəbs Schazərl şteh auf!

65.

Schaz.l vərlaszə
dês kommt mî hart a˝
işt grad übər Gassə
sîh alle˝ Dag nâ.

66.

Gang î öftərs auf d'Schieszstat
hör î öftərs ənn Schusz :
gang î öftərs zuəm Schaz.l
kriəg î öftərs ənn Kusz.

67.

Həe˝t bi˝n î nô dâə
und abər nimmər langêr
und î wär ja glei widər
ə-n-Obərländêr.

68.

Zeitəweis bişt mei˝ Schaz
zeitəweis l. m. i. A.
alləweil ka˝s nitt sei˝
bild-dər's nitt ei˝.

69.

Mei˝ Schaz.l işt ştolz
und ər schåmt se meinêr
und ər schaut mî g'rad a˝
wiə dər Schelləneunêr.

70.

Meine Leut wend's nett həo˝
dasz î soll mit dər gəo˝
wend 's es hau˝ odər nitt
schaz.l dî lasz î itt.

71.

Und z'Seestall isch nizə
isch ko˝ə Wassər ko˝ə frisch
isch ko˝ə Berg.l ko˝ə Griəs
und ko˝ə Schaz.l ko˝ə sche˝s.

72.

Sibə Qwärtlə Hôsəträgər
und ə-n-ölle Branntəwei˝
Schaz.l lasz mî zuə diə l . .
odər î schlâ d'Fenstər nei˝.

73.

Zêne˝ hôt's g'schlagə
bei Tisch und bei ögg
und diə rozige˝ Buəbə
sollət ho˝ə gau˝ in's Bett.

74.

Wenn's alle Leüt sagət
nå sag î's halt ô
d'Frau Wirtin ist schwangər
und d'Kellərenn ô.

75.

Guət Nacht həo˝ dər g'wunschə
guət Nacht həo˝ dər gëə
und pflət dî Gott Schåzle˝
wann sich î dî mê?

76.

Pflət dî Gott məe˝ liəbs Schäzle
pflət dî Gott bei dər Hand
und du wûsch fein nitt sagə
was ənər dau˝ habe mitənand.

77.

Hot oins g'schlagə, hot zwoi g'schlagə
's schlêcht halbə flərô
soll î ho˜əmgau˜, soll î ho˜əmgau˜
pflət dî Gott mei˜ Liəbô.

78.

Kreuzəweis in's Bett
hot sich mei˜ Schaz.l g'legt
und itt g'schazt und itt g'lacht
wiə's hald gåt bei dər Nacht.

79.

Mei˜ Vatər mei˜ Muətər
mei Schweṣter məe˜ Bruədər
mei˜ ganze Freundschaft
hót miər mei˜ Schaz veracht.

80.

Mei˜ Schaz.l iṣt nett
und ə wiə-n-i schmeidî
und drum sind mər diə
arge˜ Leut gar so neidî.

81.

Drei Wuchə drei Subə
drei Kraut und ənn Speck
und mei˜ Schaz mag mî nimmə
dëər hoffertig Dreck.

82.

ə kreidəweisz Haüsle˜
ə g'mollədə Dür
und ə söllis sche˜s Schaz.l
hót koi˜nə wi î.

83.

ə kreidəweis Haüsle˜
ə grüns Band.l dra˜
dasz wenn mei˜ Schaz kömmt
ëər a˜laütə ka˜.

84.

ə ṣtuəzigs klo˜əs Fläszle˜
Ist auszə g'schloszə
und ə-n-o˜əzige˜ Red
hót mein Schaz vərdroszê.

85.

Wenn î ə mål heirate
nå heirat î nəun:
segs gib î əm Schindər
und drei grab î 'nei˜.

86.

Alle Leut sind mər feind
und sogar meine Freünd
und î wåəsz scho˜ wëəgə was:
dasz î mein Schaz itt lasz.

E î mein Schaz vərlasz
vərlasz î mei˜ Lëəbə
nå derf mər mei˜ vatər
koi˜ Heirətguət gëbə.

87.

E ni mein Schaz vərlasz
vərlasz î alls
meine Strümpf und meine Schuəh
und də florə-n-am Hals.

88.

I bi˜ halt mei˜r Muətər
iər allərliəbs Kind
î hau˜-n-ər niə g'folgət
heo˜-n-'s no itt im Sind.

89.

Und ball î klopf und ball î schrei
und du hörşt mî nitt glei
und nå muəsz î vərstau˜
dasz î weitər sqll gəo˜.

90.

G'schundne˜ nudlə isz î gerə
î wåəsz schəo˜ wiə sé luəgət
diə kleine˜ Mädlen danzət gĕərə
mit də gråəszə Buəbə;
dę gråəszə Buəbə mügət itt
se lachet's no˜ brav ausz
de kleine Mädlen merkət's ętt
ze juckət nû dra˜ 'nauff.

91.

Bişt ə hübsch Schaz.l
Bişt ə feins Schaz.l
abər mei˜ Schaz.l bişt itt
hóşt ənn hübschə dəo˜
hóşt ənn feinə dəo˜
abər mein dəo˜ hóşt itt.

92.

Işt nô nitt lang dasz g'ringət hót
diə Staüdələnn dropfnət nô
î hau˜ ə mål ə Schäzle˜ g'hett
î wott î hett esz nô.

93.

Stich dî nitt, schneid dî nitt
's Messər isch g'schliffə
du hôst koĩ Geld im Sack
î haũ's schaũ griffə.

94.

Schaz.l wennd meĩ willst seĩ
muəst ə wëənẽ feiner seĩ
's Himmət muəsz böglət seĩ
sust g'hëərst itt meĩ.

95.

A — hot's g'schribə
an's Bergələ̃ naũ
und meĩ Schaz.l ist kommə
hot Stifələnn aũ.

96.

Wenn's schneibt nå schneibt's weis
und wann's rengət, ringət's strôweis
deinẽ Redə gangət stichweis
und dûəst mər's mit 'Fleisz.

97.

Frisch auf und frisch auf
əs sind d'Lecher Buəbə drausz
əs sind kreüzbrave Leüt
habət ə Geld und ə Schneid.

98.

Was soll î denn draurə
im ledigə Stand
î laəsz andər Leüt draurə
diə Kindərlə hand.

99.

Was soll î denn traurə
und bin no so jung so jung
ball î ə mål ältər wëər
Keri scho˜ um.

100.

Mei˜ Vatər hôt ə Dochtər
und zwåə sollə habə
's o˜ə˜ dirftə mə
in dər Krazgə nåchdragə.

101.

Meine Schuəh sind verriszə
meine Strümpf sind pflatsch nasz
und iəzt möcht mei˜ Muətər wissə
wo-n-î g'wesə bi˜ heint Nacht.

102.

Drallala ist mei˜ Morgəgebet
und mei˜ erstər, Gedankə
wo mei˜ Schaz.l stet.

103.

Geh mèr weg vo˜ meim Bettstatt.l
geh mər weg von meim Bett
i hab ə schwache˜ Natur
se ist glei überredt.

104.

Vo˜ hiər geh-n-i weg
und geh meim Schaz zuə
und ər klåədt mi vo˜ Fuəsz auf
und geit miər Geld g'nûə.

105.

Iəz fällt miər auf einmal
mei˜ Hausdürschlüszəl ei˜
î hau˜nə vergeszə
iəz ka˜-n-i itt 'nei˜.

106.

Schazəle˜ Engəle˜
Blüəməle˜ blau's
und î liəb dî in Erə
nå bleibst du Jungfrau.

107.

Schaz.l um dî ist
koi˜ Königreich hi˜n
î hau˜ g'liəbt und lëəb nô
wenn î dî nimmər hô.

108.

Schazəle˜ Engələ
Rosəmari˜
und ist dein Liəbştə
weil's î nimmə bi˜.

109.

Schazələ Engələ Rosəmari˜
und biṣt mər vil liəbər
asz dausət Karli˜;
und dausət Karle˜
dês iṣt å ə sche˜s Geld
und biṣt mər vil liəbər
als ja die ganz Welt.

110.

So wiə dər Aepf.l ist
so ist dər Stil

und so wiə meĩ Schaz.l ist
so gibt's itt vil.

111.

Guət Nacht und schlåf g'sund
und derfṣt nimmə kommə
mit deim fuchsraotə Hår
măcht'st meĩ Haus anzündə.

Nachlese.

1.

Klingerlied.

Es reit ein Reiter durch ein Ried
Er ſchwingt ſich um und ſingt ein Lied,
Ein Liedlein will ich ſingen,
Mit zwei- und dreierlei Stimmen
Das drüben im Wald thut klingen.
Eine Jungfer, die im Zimmer ſtund
Loſet, wie er ſingen thut;
Ei könnt ich doch ſingen wie der Mann,
Ich würd ihm verſprechen mein Lob und Ehr.
Ei, Jungfer, komm ſie nur zu mir,
Ich will ſie lehren was ich kann:
Ich will ſie lehren ſingen ein Lied
Mit zwei- und dreierlei Stimmen,
Das drüben im Wald thut klingen.
Er nahm ſie bei dem Gürtelſchloß,
Und ſchwingt ſie hinten auf ſein Roß.
Jetzt wollen wir ein wenig weiter vorwärts fahren
Bis zu einem kühlen Waldbrunnen,
Der iſt mit Blut überronnen.

Da reitet sie aus
Durch einen Haselnußstrauch
Darinnen saß ein Turteltaub
Die Turteltaub thut sie faskienen:
Brauns Mädchen mag milde verführen! (?)
Sei still, du lügst in deinen Kragen,
Wir wollen ein wenig weiter vorwärts fahren
Bis zu einem kühlen Waldbrunnen,
Der ist mit Blut überronnen.
Er spreit sein Mantel auf grünes Gras
Und setzt sie nieder kleine bas:
Thu mir ein wenig lausen
Thu mir mein schwarzgelbes Haar verzausen!
Der Reiter schaut auch um und um,
Schaut auch unter Schäzles Aug:
Schäzle! warum weineſt du?
Weineſt um des Vaters Gut,
Oder um den stolzen Mut,
Oder um den Nägelkranz?
Der ist verbrochen, wird nimmer ganz.
Ich wein nicht um des Vaters Gut,
Oder um den stolzen Mut
Ich wein nur ab der Tannen,
Wo die elf Jungfrauen dran hangen.
Du darfst nicht weinen ab der Tannen
Du mußt ja noch selbst dort hangen,
Du mußt ja die 12. sein,
Du mußt hangen am Dölderlein!
Muß ich die 12. sein und hangen am Dölderlein,
So verlaub er mir noch 3 Schrei,
Dann will ich ja gern die 12. sein.

Muß ich hangen am Dölderlein,
So erlaub er mir noch 3 Schrei:
So will ich ja gern die 12. ſein.
„Schrei du nur ſo lang du willſt (witt),
Es iſt Niemand im Wald, der dich hören wird,
Als die kleinen Waldvögelein,
Die fliegen den grünen Wald aus und ein.
Den erſten Schrei, den ſie that,
Den that ſie ihrem Vater ab:
Ei! Vater komm doch balde,
Oder ich muß ſterben im finſtern Walde!
Den zweiten Schrei, den ſie that,
Den that ſie ihrer Mutter ab:
Ei! Mutter komm doch balde,
Oder ich muß ſterben im finſtern Walde.
Den dritten Schrei, den ſie that,
Den that ſie ihrem Bruder ab:
Ei Bruder! komm doch balde,
Oder mein Leben nimmt ein Ende.
Ihr Bruder, der ein edler Jägersmann war
Und alle Thierlein ſchießen kann
Ließ ſein Büchslein krachen
Und hört ſein Schweſterlein lachen.
Er nahm auch noch ſein gwirtes Schwert,
Und ſtach's dem Ritter durch ſein Herz.
Jetzt Reiter, da haſt du deinen Lohn,
Daß du mir meine Schweſter haſt genommen.
Er nahm ſie bei der ſchneeweiſen Hand
Und führt ſie in das Vaterland.
Jetzt da ſollſt du bleiben
Und keinem Reiter mehr glauben.

Denn die Reiter, die ſind ſo falſch betrogen,
Was ſie heut ſagen, iſt morgen verlogen,
Die Reiter, die können keine Wahrheit nicht machen
Sie ſagen nur von falſchen Sachen.

Krescenz E. in Immenried.

2.

Bruchſtücke eines Soldatenliedes.

(Birkach.)

1.

Kamerad, ich bin geſchoßen,
Eine Bleikugel hat mich getroffen,
Kamerad ſchaff mir ein guets Quartier
Daß verbunden wird — —

2.

Kamerad ich kann dir ja nicht helfen,
Helfe dir der liebe Gott!
Helfe dir Gott ſelbſt!
Morgen gehen wir Soldaten fort,
Morgens um halb Viera;
Müeßen wir Soldata marſchiera

— — — —

3.

1.

Kann i ſo züpperle danza
Und hau˜ ſo ſchöne Schüele an,
Und hau˜ ſo ſchöne Schnällele dran.
Mein Schüele, mein Schnällele, mein Schuah:
Ei, ei! wie bin i a luſtiger Bua!

2.

Kann i ſo züpperle danza
Und hau ſo ſchöne Strümpfelein an,
Und hau ſo ſchöne Zwickelen dran.
Mein Strümpfle, mein Zwickele, mein Schnällele, mein Schuah:
Ei, ei! wie bin i a luſtiger Bua!

3.

Kann i ſo züpperle danza
Und hau ſo ſchöne Höſele an,
Und hau ſo ſchöne Mäſchlen dran.
Mein Höſle, mein Mäſchle, mein Strümpfle, mein Zwickele, mein Schnällele, mein Schuah:
Ei, ei! wie bin i a luſtiger Bua!

4.

Kann i ſo züpperle danza
Und hau a ſchöns Mützelein an,
Und hau ſo ſchöne Däſchelein dran.
Mein Mützle, mein Däſchle, mein Höſle, mein Mäſchle, mein Strümpfle, mein Zwickele, mein Schnällele, mein Schuah:
Ei, ei! wie bin i a luſtiger Bua!

5.

Kann i ſo züpperle danza
Hau-u-i a ſchönes Leiblein an,
Und hau ſo ſchöne Knöpflen dran.
Mein Leible, meine Knöpflen, meine Schühele, meine Schnällelen, meine Zwickelen, meine Strümpflen, meine Höſlen, meine Mäſchlen, mein Mützle, meine Däſchlen, meine Schuah:
Ei, ei! was bin i für a luſtiger Bua!

6.

Kann i ſo züpperle danza
I hau˜ a ſchönes Hemmetle an,
I hau˜ ſo ſchöne Kräglen dran.
Mein Hemmetle, meine Kräglen, mein Leible, meine Knöpflen, meine Schüehlen, meine Schnällelen, meine Zwickelen, meine Strümpflen, meine Höſlen, meine Mäſchlen, mein Mützle, meine Däſchlen, meine Schuah:
Ei, ei! was bin i für a luſtiger Bua!

7.

Kann i ſo züpperle danza
I hau˜ a ſchön Halsdüechle an,
Und hau˜ ſo ſchöne Zipfelen dran.
Mein Halsdüechle, meine Zipfelen, mein Hemmetle, meine Kräglen, mein Leible, meine Knöpflen, meine Schüehlen, meine Schnällelen, meine Zwickelen, meine Strümpflen, meine Höſlen, meine Mäſchlen, mein Mützle, meine Däſchlen, meine Schuah:
Ei, ei! was bin i für a luſtiger Bua!

8.

Kann i ſo züpperle danza
Hau˜-n-i ſo a ſchönes Käppele auf,
Und hau˜ ſo a ſchönes Zöttele drauf.
Mein Käppele, mein Zöttele, mein Halsdüechle, meine Zipfelen, mein Hemmetle, meine Kräglen, mein Leible, meine Knöpflen, meine Schüehlen, meine Schnällelen, meine Zwickelen, meine Strümpflen,

meine Höſſen, meine Mäſchlen, mein Mützle,
meine Däſchlen, meine Schuah:
Ei, ei! was bin i für a luſtiger Bua!

4.

1.

Ein preuſſiſcher Huſar fiel in Franzoſen Hände;
Prinz Clermont ſah ihn kaum, ſo fragt er ihn behende:
Sag an mein Freund, wie ſtark iſt deines Königs Macht?
Wie Stahl und Eiſen, ſprach der Preuſſe mit Bedacht.

2.

Nein, du verſtehſt mich nicht, verſetzte Clermont wieder:
Ich meine nur die Zahl, die Menge deiner Brüder.
Drauf ſtuzte der Huſar, und ſah gleich in die Höh, und ſprach:
So viel ich Stern am blauen Himmel ſeh.

3.

Der Prinz war ganz beſtürzt, was dieſer Preuſſe ſagte;
Wo er am Ende ihm, mit dieſen Worten fragte:
Freund hat dein König mehr, dergleichen Leut' wie du?
Ja wohl ſprach der Huſar, viel beßre noch dazu.

4.

Ich bin der ſchlechteſte von ſeinen Leuten allen,
Sonſt wär ich euch gewiß nicht in die Händ gefallen.
Drauf reichte ihm der Prinz wohl einen Thaler blank,
Denſelben nahm er zwar, und gieng mit auf den Gang.

5.

Da ſieht er ohngefähr die Schildwach ſo ganz hager,
Und im Geſichte faſt, als wie der Tod ſo mager;
Derſelben gab er flugs den groſſen Thaler hin,
Und ſprach: mein guter Freund, ſo wahr ich Preuſſe bin:

6.

Du brauchſt ihn nöthiger, als ich und meine Brüder,
Drum geb ich dir das Geld von deinem Prinzen wieder;
Denn unſer Friederich verſorgt uns alle gut,
Drum geben wir für ihn den letzten Tropfen Blut.

7.

Ich hab noch Geld genug, für mein Roß, Heu und Haber,
Und wenn ich keins mehr hab, was frag ich nach eim Thaler;
Ich klopf auf meine Taſch, und denk mir was dazu,
Und ſez mich auf mein Pferd, und reit mein'm König zu.

5.

Der Jäger und die Schäfere.

(Fortſetzung von S. 5.)

6.

Hab oft hören ſagen,
Und iſt auch g'wiß wahr,
Der gar z'viel thut wagen,
Kommt um in der G'fahr;
Ich hab mir fürg'nommen,
Schließ bey der Nacht zu,
Wird niemand rein kommen,
Wann ich nicht aufthu.

7.

Ich glaub halt ſie fürcht mich,
Ich thu ihr g'wiß nichts,
Ein Jäger das bin ich,
Hab bei mir kein Büchs,
Bin auch nicht verſehen
Mit Pulver und Bley,

Es ſoll ihr nichts g'ſchehen,
Sie iſt vor mir frey.

8.

Hilft dann gar kein Bitten,
Laßt du mich nicht ein,
Ich ſchmeiß auf dein Hütten
Es muß ja nicht ſein;
Ich geh naus in d'Auen,
Bieth dir nur den Trutz,
Du willſt mir nicht trauen,
Biſt ſelbſten nichts nutz.

9.

Wanns dich ſchon thut keien,
Ich frag nichts darnach,
Wird mich auch nicht reuen,
Und nur dazu lach;
Es iſt mir nichts g'nommen,
Ich wünſch dir viel Glück,
Kannſt wiederum kommen,
Wann ich nach dir ſchick.

10.

So lang ich werd leben,
Komm ich nicht mehr her,
Ich wollt etwas geben,
Wanns dasmal nicht wär;
Wie luſtig jetzt blaſe
Mein Horn in Wald nein,
Dort giebts Füchs und Haſen,
Reh, Hirſch und Wildſchwein.

11.

Mein Jäger ich ſag dirs,
Ich leid auch kein Noth,
Treib ich aus, nimm mit mir
Käß, Butter und Brod;
Treib auf die grün Heiden,
Dort hüt ich die Schaf,
Thu's brav herum weiden,
Bisweil darzu ſchlaf.

12.

Was hab ich für Freuden,
Wann ich geh' aufs G'wild,
Thut mir nicht verleiden,
Wanns Horn erhüllt;
Sieht dort ein Fuchs g'loffen,
Bald kommt her ein Haas,
Wann ich ſie hab troffen,
Wie luſtig iſt das?

13.

Nimmſt oft dein Weidmeſſer,
Gehſt mit der Büchs naus,
Wär manchesmal beſſer,
Du bliebeſt zu Haus;
Siehſt du ein Hirſch ſpringen,
Meynſt ſchon er wär dein,
Thut er dir entrinnen,
Kommſt wieder leer heim.

6.

1.

Ein ſchönes Bauern-Mädchen kam
Oft in ein gräflichs Schloß;
Sie wußte, daß ſie ihren Kram
Da immer wurde los.
Der gnädige Herr, dem ſie gefiel,
Kauft ihr beſtändig ab,
Und ſo, daß er zweymal ſo viel,
Als ſie begehrte, gab.

2.

Das gute Kind lobt ihn dafür,
Der Herr iſt wacker, fein;
Allein, bald fordert er von ihr
Noch etwas oben drein.
Nein, ſprach ſie, Waaren ſind mir feil,
Doch meine Ehre nie;
Ich werde Micheln einſt zu Theil,
Der freut mich, und nicht Sie.

3.

Nun, ſprach er, geheſt du es ein,
Wenn uns der Pfarrer traut?
O ja, ſprach ſie, ſo ſoll es ſeyn,
Ich bin gleich Ihre Braut.
Darauf zog er den Pächter an,
Schwarz, wie der Pfarrer gieng;
Und ſo betrog der böſe Mann
Das arme junge Ding.

4.

Acht Tage hatte kaum das Glück
Der gnäd'gen Frau gewährt,
So schickt er lächelnd sie zurück,
Und ach! — sie war entehrt. —
Wohin sie ihre Zuflucht nahm,
Da machte man sie roth.
Ihr Michel schalt sie, und vor Gram
War sie in Kurzem todt.

7.

1.

Ich sah ein Jäger im grünen Kleid,
Das war schon längst mein Herzensfreud;
Er trägt ein grünen Federbusch,
Das war schon längst mein Herzensluſt;
Er hat ein feines Angesicht,
Und seinen Namen sag ich nicht.

2.

Wir setzten uns ins grüne Gras,
Da kam ein schöner junger Haas;
Da schoß er gleich sein Stutzen los,
Und legt ihn auf meine Schooß;
Er hat ein feines Angesicht,
Und seinen Namen sag ich nicht.

3.

Wir setzten uns in grünen Wald,
Das war schon längst mein Aufenthalt;
Er trägt ein schönen grünen Hut,
Mein Herz g'hört sein, wie auch mein Blut;

Er hat ein ſeines Angeſicht,
Und ſeinen Namen ſag ich nicht.

4.

Wir ſpielten auf dem Damenſpiel,
In meinem Zimmer in der Still;
Er trägt ein grünen Federbuſch,
Und das iſt ja mein Herzensluſt.

5.

Mein Schatz liebt keine Schmeicheley,
Er liebt ja nur die Redlichkeit;
Er trägt ein grünen Federbuſch,
Das macht mein Herz viel Freud und Luſt.

6.

Mein Schatz tracht nicht nach Geld und Gut,
Er liebt ja nur ein friſch jung Blut;
Er trägt ein grünen Federbuſch,
Das macht mein Herz viel Freud und Luſt.

7.

Er hat zwey Aeugelein ſeynd himmelblau,
Sie glänzen wie der Morgenthau;
Er trägt ein grünen Federbuſch,
Das macht mein Herz viel Freud und Luſt.

8.

Mein Schatz wann dich nicht freuen thut,
So ſeh nur an den ſtolzen Muth;
Er trägt ein grünen Federbuſch,
Das macht mein Herz viel Freud und Luſt.

In der Unterzeichneten ist erschienen:

Annalen der poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. u. XVII. Jahrhundert. Nach den Quellen bearbeitet von Emil Weller. 2 Bände. 8°. Preis: Thlr. 3. 15 sgr. — fl. 6. 6 kr.

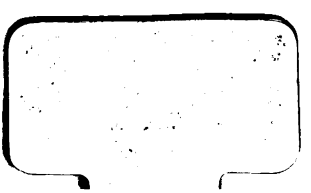
Der auf dem Gebiete bibliographischer Forschung rühmlichst bekannte Verfasser hat in diesen Annalen ein neues bibliographisches Werk geliefert, welches insbesondere den Freunden der vaterländischen Literatur wie der Geschichte zur Beachtung empfohlen werden kann. Unter dem Titel: „Annalen der poetischen Nationalliteratur" gibt nämlich der Verfasser eine chronologisch geordnete Zusammenstellung aller der in Deutschland seit dem Jahre 1500 bis gegen 1700 im Druck irgendwo erschienenen Volkslieder und Volksgedichte, und werden hier alle innerhalb dieses Zeitraums einzeln im Druck erschienenen Lieder und Gedichte, je nach der Zeit ihres Erscheinens, genau nach Titel und Aufschrift wie Druckort und Jahreszahl verzeichnet, im Einzelnen vielfach auch mit weiteren darauf bezüglichen Notizen und gelehrten Nachweisungen begleitet, welche nicht bloß manche irrthümliche Angaben, wie sie in früheren Schriften, auch selbst bei Panzer und Heine vorkommen, berichtigen, sondern auch dem, der über Einzelnes weiter nachzuforschen gedenkt, die dazu erforderlichen Hülfsmittel angeben ꝛc.

(Heidelberger Jahrbücher der Literatur 1862. Nro. 60.)

Volksthümliches aus Schwaben. Herausgegeben von Dr. Anton Birlinger. 2 Bde. kl. 8°. VIII, 534 u. XXXVI, 482 S. Preis: Thlr. 4. — fl. 7.

Wörterbüchlein zum „Volksthümlichen aus Schwaben" von Dr. Anton Birlinger. kl. 8°. 96 S. Preis: 14 sgr. — 48 kr.

„Eine dankenswerthe Zugabe zu der von uns während ihres Erscheinens wiederholt mit Anerkennung angezeigten Sammlung schwäbischer Sagen, Schwänke, Sitten und Gebräuche, auf eigene Sammlungen, sowie auf Benutzung der Wörterbücher von Grimm, Schmeller, von Schmid, Tobler, Wackernagel u. A. gegründet und sowohl für den engeren Kreis der Fachgelehrten als für den Freund des Volkes und seiner Art von Werth." (Grenzboten 1863. III.)

Freiburg, 1864.

Herder'sche Verlagshandlung.